

# Erzgebirgischer Volksfreund

**Tageblatt** • enthaltend die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft und der Staatsbehörden in Schwarzenberg, der Staats- u. k. d. d. l. Behörden in Schneeberg, Böhmisch, Neuhützel, Grünhain, sowie der Finanzämter in Aue und Schwarzenberg.

Es werden außerdem veröffentlicht: Die Bekanntmachungen der Stadträte zu Aue und Schwarzenberg und der Amtsgerichte zu Aue und Sohanngeorgenstadt.

Verlag **G. M. Gärner, Aue, Erzgeb.**

Verleger: Max 81 mit 81, Böhmisch (Aue) 446, Schwarzenberg 10, Schwarzenberg 501. Druckort: Böhmisch Neuhützel.

Wichtiges: Anzeigen für die am Sonntag erscheinende Nummer bis spätestens 4 Uhr in den Druckerei-Büro. Die Anzeigen für die Nummer der nächsten am Sonntag erscheinenden Ausgabe können an beliebiger Stelle noch eingebracht werden, sind aber für die Redaktion der nächsten Nummer nicht zu berücksichtigen. — Die Anzeigen für die am Sonntag erscheinende Nummer der nächsten Ausgabe können bis zum Freitag vor dem Sonntag in den Druckerei-Büro eingebracht werden. — Die Anzeigen für die am Sonntag erscheinende Nummer der nächsten Ausgabe können bis zum Freitag vor dem Sonntag in den Druckerei-Büro eingebracht werden. — Die Anzeigen für die am Sonntag erscheinende Nummer der nächsten Ausgabe können bis zum Freitag vor dem Sonntag in den Druckerei-Büro eingebracht werden.

Nr. 91.

Dienstag, den 20. April 1926.

79. Jahrg.

## Amtliche Anzeigen.

Auf Blatt 287 des hiesigen Handelsregisters ist heute die Firma **Curt Kestler Nachf., Gesellschaft mit beschränkter Haftung**, mit dem Sitze in Böhmisch i. C., und weiter folgendes eingetragen worden:

Der Gesellschaftsvertrag ist am 20. August 1925 abgeschlossen worden.

Gegenstand des Unternehmens ist die Herstellung und der Vertrieb von Strumpfwaren, insbesondere der Fortbetrieb des von dem bisherigen Strumpfwarenfabrikanten Curt Kestler in Annaberg betriebenen Strumpfwarengeschäfts.

Das Stammkapital beträgt vierundzwanzigtausend Reichsmark.

Zum Geschäftsführer ist der Fabrikbesitzer **Mag. Hermann Rodig** in Gablenz bei Stollberg bestellt.

Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen nur in dem „Deutschen Reichsanzeiger“.

Amtsgericht Böhmisch, am 14. April 1926.

Die im Grundbuche für Lauter auf Blatt 193 und 195 auf den Namen der Frau **Elisa Marie Louise verehel. Stark geb. Schneider** in Lauter eingetragenen Grundstücke sollen

am 18. Juni 1926, vormittags 10 Uhr,

an der Gerichtsstelle im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert werden.

Das Grundstück Blatt 193 ist nach dem Flurbuche 16,7 Ar groß und auf 12 000 RM. geschätzt. Es besteht aus Wohnhaus mit Scheunenbau — Ortslisten-Nr. 200 Wb. A — Hofraum und Garten und ist mit 17 000 RM. bei der Landesbrandversicherungsgesellschaft eingekauft.

Das Grundstück Blatt 195 ist nach dem Flurbuche 28,10 Ar groß und auf 22 100 RM. geschätzt. Es besteht aus Wohngebäude mit Verkaufs- und Niederlagerräumen und 2 Neubauten, einer Scheune — Ortslisten-Nr. 202 Wb. A — sowie einem Aordwarenniederlagegebäude — Ortslisten-Nr. 201 B Wb. A —. Die Gebäude sind mit 32 300 RM. zur Brandkasse eingekauft.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts, sowie der übrigen die Grundstücke betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen, ist jedem gestattet.

Rechte auf Befriedigung aus den Grundstücken sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des am 4. Februar 1926 verlaublichen Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls die Rechte bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden würden.

Wer ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht hat, muß vor der Erteilung des Zuschlages die Aufhebung oder die einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeiführen, widrigen-

falls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des verfallenen Gegenstandes tritt.

Schwarzenberg, den 18. April 1926. Das Amtsgericht.

Folgendes im Grundbuche für Breitenbrunn auf den Namen des Kaufmanns **Julius Paul Teubner** eingetragene Grundstück soll

am 2. Juni 1926, vormittags 9,30 Uhr,

in Hänel's Gasthof in Breitenbrunn im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert werden:

Blatt 389, nach dem Flurbuche Nr. 307 o 9,2 Ar groß, auf 34 730 RM. geschätzt, bestehend aus einem Wohnhausgrundstück mit Fabrikbau sowie Hofraum und Garten; das Wohnhaus ist unter Nr. 93 o der Ortsliste für Breitenbrunn eingetragen, die Friedensbrandkasse beträgt 21 000 RM.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen, ist jedem gestattet.

Rechte auf Befriedigung aus dem Grundstücke sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des am 26. März 1926 verlaublichen Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls die Rechte bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden würden.

Wer ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht hat, muß vor der Erteilung des Zuschlages die Aufhebung oder die einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeiführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des verfallenen Gegenstandes tritt.

Johanngeorgenstadt, den 14. April 1926. Amtsgericht.

Dienstag, den 20. April, vormittags 11 Uhr, kommen im Gasthof „Zur Sonne“ 4 Paar Schneeschuhe mit Bindung meistbietend gegen sofortige Barzahlung zur Versteigerung.

Schneeberg, den 19. April 1926.

Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts.

Dienstag, den 20. April 1926, mittags 12 Uhr, soll im Weierfeld 1 Schreibmaschine (Continental) meistbietend öffentlich gegen Barzahlung versteigert werden. Sammelort der Biete: Restaurant „Zur Post“.

Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts Schwarzenberg.

## Schneeberg. Reichsgesundheitswoche.

Anlässlich der Reichsgesundheitswoche finden nachstehende Veranstaltungen statt:

Dienstag, den 20. April 1926, abends von 7 bis 9 Uhr: Sportliche Vorführungen des Schwimmvereins Schneeberg 08 im Dr.-Curt-Weinertbad.

Mittwoch, den 21. April 1926, nachmittags von 5 bis 9,45 Uhr: Vorführung der Filme „Unsere Kinder — unsere Zukunft“, „Die Tuberkulosefürsorge und neuzeitliches Turnen“.

Donnerstag, den 22. April 1926, nachm. von 5 bis 9,15 Uhr: Vorführung der Filme „Ins Sonnenland — Bekämpfung der Tuberkulose — und unsere Kinder, unsere Zukunft“.

Diese von der Allgemeinen Ortskrankenkasse Schneeberg zur Verfügung gestellten Filme laufen in Fischers Kino am oberen Markt. Einlasskarten werden unentgeltlich am Dienstag, dem 20. April 1926, während der üblichen Geschäftszeit, in der Geschäftsstelle der Allgemeinen Ortskrankenkasse und im Rathaus Schneeberg — Zimmer Nr. 17 — abgegeben.

Sonntag, den 24. April 1926, nachmittags 4 1/2 Uhr: Sportliche Vorführungen auf allen Gebieten des deutschen Turnens durch die beiden Turnvereine „Turnklub (DT)“ und „Turnverein (DT)“ auf dem Turnplatz des Turnklubs.

Sonntag, den 24. April 1926, nachmittags 6 Uhr: Größere Übung der freim. San.-Kolonne auf dem Sportplatz am Schützenheim.

Zum zahlreichen Besuch dieser Veranstaltungen laden wir hierdurch die Einwohnerschaft von Schneeberg ein.

Schneeberg, den 17. April 1926.

Der Stadtrat. — Wohlfahrtsamt. —

## Schneeberg. Bedienungsgeld für Gasmeter ohne Verbrauch.

Ab 1. April 1926 wird von Gasabnehmern, deren Gasmeter keinen Verbrauch anzeigt, eine Bedienungsgeld in Höhe von 40 Pfg. pro Monat für einen Gasmeter oder Gasautomaten erhoben.

Wer diese Gebühr nicht entrichten will, hat die Abnahme des Gasmessers im Gaswerk zu melden.

Schneeberg, den 15. April 1926. Der Stadtrat.

## Böhmisch. Standesamt.

Für den zusammengelegten Standesamtsbezirk Böhmisch ist von der Amtshauptmannschaft Grünhain der Verwaltungssekretär **Mag. Johann Georg Kemmher**, hier, anstelle des verstorbenen 2. stellvertretenden Standesbeamten **Schubert** zum 2. stellvertretenden Standesbeamten bestellt und von uns heute als solcher verpflichtet worden.

Böhmisch, am 16. April 1926. Der Rat der Stadt.

## Ruhholzersteigerung. Dreitenhofer Staatsforstrevier.

Freitag, den 30. April 1926, vormittags 11 Uhr,

in der Gastwirtschaft von **Curt Pösch** in Schwarzenberg:

4437 w. R 13 h e 7/15 cm mit 242 fm, 7832 bergl. 16/50 cm mit 1177 fm., Wbfg. 17, 48, 103, 151 (Rahlfchl.), 11, 14, 17, 25, 27, 35, 37, 141, 145 (Pflenterungen, Durchforstungen u. Brüche). Die Versteigerungsausgabe vom 27. März 1926 behalten ihre Gültigkeit.

Forstamt Dreitenhof. Forstkasse Schwarzenberg.

# Die deutsch-russischen Verhandlungen

Die Darstellung Stresemanns.

Die Zusatzverträge zum Locarnopakt, die meuchlings mit Polen und der Tschechoslowakei abgeschlossen worden waren, haben nun eine Folge gezeitigt, mit der unsere Gegner nicht allenthalben einverstanden sind: neue deutsch-russische Verhandlungen, die vor der Verdringung zu einem Vertrag stehen. In England ist bereits wieder eine Verurteilung über unser „eigenmächtiges“ Vorgehen eingetreten, in Frankreich dagegen ist man stark verärgert und meint, Deutschland hätte sich vom Geiste von Locarno abgewendet. Wenn von französischer Seite vom Geiste von Locarno die Rede ist, so klingt das äußerst komisch, denn alles, was die Franzosen nach Locarno taten, ist ein Schlag gegen den Geist, der von jenem idyllischen Orte in der Südschweiz seinen Namen hat. Daß sich Deutschland gegenüber den französischen Cameraden von vornherein um eine Art Rückenbedeckung bemüht, ist ein selbstverständliches Gebot der Vorsicht, in das wir uns nicht hineintreden lassen.

Die deutsche Öffentlichkeit erfuhr von den Verhandlungen mit Rußland durch eine Indiskretion der englischen Presse. Die Regierung schwieg sich eine volle Woche lang aus. Nun hat der Reichsaußenminister in Stuttgart ein wenig den Schleier gelüftet und erklärt, daß es sich nicht um eine Abkehr von der Locarnopolitik handele, wenn Deutschland und Rußland sich dahin verständigten, sich einer „aggressiven Handlung gegen einen der beiden Staaten nicht anzuschließen“. Als General von Seede im Januar ostentativ an einer Fete in der Berliner russischen

Botschaft teilnahm, ahnte man schon etwas von den Dingen, die nun von Stresemann bestätigt werden und ihrem Abschluß entgegenreifen.

Die Ansichten über Locarno werden immer auseinandergehen. Jedenfalls ist es als ein Fortschritt zu betrachten, wenn der Reichsaußenminister jetzt der Meinung ist, daß ein Rückversicherungsvertrag zwischen Deutschland und Rußland Locarno nicht entgegenstehe, sondern sogar eine natürliche Ergänzung dazu sei. Ein klein wenig scheinen auch im Auswärtigen Amt gewisse Vorgänge in und nach Genf gewirkt zu haben. Was die Öffentlichkeit nur begrüßen wird.

## „Natürliche Ergänzung zu Locarno“.

Stuttgart, 18. April. Auf einer von der Deutschen Volkspartei abgehaltenen Jahresagung sprach Reichsminister Dr. Stresemann über außenpolitische Fragen. Dabei ging der Minister auch auf die Frage der deutsch-russischen Verhandlungen ein und führte hierzu folgendes aus:

Es ist für mich sehr schwer, über Vertragsverhandlungen zu sprechen, die noch in der Schwebe sind, über einen Vertrag, der weder paraphiert, noch abgeschlossen ist. Der Vorwurf, daß die deutsche Regierung über diese Vertragsverhandlungen die ausländische Presse zuerst informiert hätte, ist vollständig abwegig. Eine solche Information ist selbstverständlich nicht erfolgt, wohl aber eine Information derjenigen Mächte, die mit uns den Rheinlandpakt ge-

schlossen haben. Wir hielten es für richtig, diejenigen, mit denen wir über alle außenpolitischen Grundfragen uns geeinigt hatten, auch über diese Verhandlungen auf dem Laufenden zu halten, ein System, dessen Gegenseitigkeit sich durchaus empfehlen würde. Wer die Vertragsverhandlungen mit Rußland als eine Abkehr von der Locarnopolitik ansieht, verkennt den Grundgedanken dieser Politik. Die Verträge von Locarno bezweckten die Friedensicherung in Europa. Sie hatten keinen aggressiven Charakter gegen irgendeine Macht. Wenn die russische Psychologie lange Zeit darauf eingestellt war, in den Verträgen von Locarno eine Art Keilzug gegen Rußland zu sehen, so darf ich darauf hinweisen, daß diese Auffassung bei den Aussprachen in Locarno von Chamberlain, Briand und Vandervelde ebenso zurückgewiesen worden ist wie von unserer Seite. Wenn Deutschland mit Rußland Vertragsverhandlungen führt, die für beide Mächte darauf hinausgehen, sich einer aggressiven Handlung gegen einen der beiden Staaten nicht anzuschließen, und im übrigen in wirtschaftlichen, freundschaftlichen und beiderseits vorteilhaften Verhältnissen zu bleiben, so ist das ein Grundgedanke, den auch andere Staaten ihrem Verhältnis zu Rußland zugrunde gelegt haben. Unsere ganze Politik muß darauf eingestellt sein, unter Inerhaltung deutscher Gleichberechtigung eine wirkliche Befriedung Europas herbeizuführen und auf der Grundlage des Friedens Deutschlands Fortentwicklung zu sichern. Wenn die Verträge mit Rußland zum Abschluß kommen, so werden sie die natürliche Ergänzung zu Locarno sein, um diesen obersten Grundgedanken der deutschen Politik erneut zum Ausdruck zu bringen.

Sofia, 18. April. General Bissoff, der während des Krieges Chef des Generalstabes, später Oberbefehlshaber eines Armeekorps war, ist gestorben.

## Neue Hindernisse in der Innenpolitik.

Das Volksbegehren über die Aufwertung.

München, 18. April. Reichswirtschaftsminister Dr. Carius hielt auf dem Landesparteitag der Deutschen Volkspartei eine Rede, in der er über die innere Politik u. a. ausführte:

Weiter werde die deutsche Innenpolitik am kräftigen Fortschreiten auf dem als richtig anerkannten Wege immer wieder durch neue Hindernisse gehemmt. So drohe eine neue Krise durch die Volksbegehren der Aufwertungsgläubiger, Kriegsbeschädigten, Mietervereine usw. hereinzubringen. Das angekündigte Volksbegehren einer Hypothekenaufwertung auf 50 Prozent werde den Hypotheken- und langfristigen Kapitalmarkt, der eben erst wieder aufgelebt sei, vernichten. Die schon stark belastete Landwirtschaft werde hoffnungslos verschuldet. Der Hausbesitz werde die immer noch rückständige Wiederinstandsetzung der gerade von der ärmeren Bevölkerung bewohnten Häuser nicht durchführen können. Die Aufwertung der Reichs-, Staats- und Kommunalanleihen und der Friedensnoten auf 50 Prozent werde den öffentlichen Kredit ruinieren. Schon die Zulassung dieser Volksbegehren werde unermesslichen dauernden wirtschaftlichen und staatlichen Schäden anrichten. Die Volksbegehren seien aber auch gegen den Geist der Verfassung. Die Reichsregierung werde sich deshalb mit allen Mitteln und mit ihrer ganzen Autorität gegen diese Volksbegehren stellen.

Zum Schluß beschäftigte sich der Minister mit dem Verhältnis von Staat und Wirtschaft und betonte, daß die Kriegs- und Nachkriegsperiode des Wirtschaftslebens bis auf einige Reste abgeschlossen wäre. In Zukunft würden zwar die Wirtschaftsbereiche des Verkehrs, der Währung, des Diszonts, sowie alle diejenigen Zweige, deren Verwaltung über die Kräfte der Privatinteressen hinausginge, in der öffentlichen Hand bleiben müssen. Im übrigen aber müsse der Staat die Wirtschaft als einen Organismus mit eigenem Gesehen betrachten, der möglichst Freiheit für seine Entfaltung auch im Interesse des Staates bedürfe. Daneben müsse der Staat seine Organisation zum Ausgleich der Gegensätze zur Verfügung stellen und sein höchstes Bestreben darin sehen, alle Kräfte dem gemeinsamen Wohl zuzuführen.

## Die Eröffnung der Reichsgesundheitswoche.

Berlin, 18. April. In der Aula der Universität wurde heute mittag die Reichsgesundheitswoche mit einer feierlichen Eröffnung. Nach dem Vortrage von Beethovens „Die Himmeln rühmen des Ewigen Ehre“ durch den Koselackischen Bläserchor brachte Ministerialdirektor im Reichsministerium des Innern, Dr. Hamel, ein Handschreiben des Reichspräsidenten zur Verlesung, in dem der Präsident bezeugt, an der Feier nicht persönlich teilnehmen zu können, und der Hoffnung Ausdruck gibt, daß die Reichsgesundheitswoche den gewichtigen Anstoß zu einer fruchtbareren gesundheitlichen Volksaufklärung bilde und eine erfolgreiche Wirkung, insbesondere auf die deutsche Jugend, ausüben möge. Auch aus Prag und vom Komitee für die Gesundheitswoche in England waren Glückwünsche eingegangen. Reichsminister des Innern Dr. Carius eröffnete darauf die Reichsgesundheitswoche mit einer kurzen Ansprache, in der er u. a. ausführte, Gesundheitsdienst am deutschen Volke solle mit der Veranstaltung geleistet werden, um dem einzelnen Menschen wie der Gesamtheit zu helfen. Durch Aufklärung und Belehrung solle die Erkenntnis verallgemeinert und befestigt werden, daß eine gesunde Lebensführung für den Menschen eine Pflicht gegen sich selbst, gegen die Seinen und gegen sein Volk sei, auf daß sich diese Erkenntnis verankere in den Willen zur gesunden Lebensführung. Darum sprach Professor Dr. Adam, der Generalsekretär des Reichsausschusses für hygienische Volksbelehrung, Stadtmedizinalrat Professor Dr. v. Drigalski und Geheimrat Kommerzienrat Dr. Ing. e. h. von Borzsig, die alle auf die Bedeutung einer großzügigen Volksaufklärung in den Fragen der Gesundheit hinwiesen.

## Königsbesuch bei Hindenburg.

Berlin, 18. April. König Gustav von Schweden wollte am Freitag auf der Durchreise in Berlin. Nach einem Essen in engem Kreise beim schwedischen Gesandten machte er nachmittags dem Reichspräsidenten von Hindenburg seinen Besuch und nahm den Tee bei ihm. Am Abend zelte König Gustav mit dem hochhermännlichen Juge, dem der Salonwagen angehängt wurde, nach Stockholm weiter.

## Zunehmende Arbeitslosigkeit in Berlin.

Berlin, 18. April. Die Arbeitsloseniffer in Berlin weist in der abgelaufenen Woche wieder eine Steigerung um rund 2000 Personen auf. Am stärksten sank der Beschäftigungsgrad in der Industrie. Die erhöhte Aufnahmefähigkeit in der Landwirtschaft und den Gärtnereien konnte die Zunahme der Arbeitslosen nicht ausgleichen. Sinzu kommt, daß die Neubautätigkeit noch nicht recht in Gang gekommen ist.

## Kabinettskrise in Polen?

Warschau, 18. April. Die Versuche, innerhalb der Regierungskoalition zu einer Einigung zu kommen, sind mißglückt. Die sozialdemokratische Partei erklärte, sie trete aus der Koalition aus. Als Beweggrund wird die unbedingte Ministerverantwortlichkeit der Regierung und ihre Haltung in der Frage der Rückkehr des Marschalls Pilsudski zum aktiven Staatsdienst bezeichnet. Dies bedeutet den tatsächlichen Ausbruch der Krise. In politischen Kreisen rechnet man mit der Möglichkeit, daß die Gesamtdemission des Kabinetts bevorstehe.

## Neue Geldfälschungen in Ungarn.

Wien, 18. April. In Miskolc sind Erhebungen über eine anscheinend sehr bedeutende Geldfälschungsaktion im Gange. Wahrscheinlich seien die neu aufgedeckten Fälschungen mit feiner aufgedruckten Fäden im Zusammenhang. Andere Spuren deuten jedoch darauf hin, daß eine Werkstatt in dem Dorfe Edelény oder in dem Dorfe Szendrőland bestand. Ein gewisser Joseph Szabolcay wurde verhaftet.

## Der Reichskanzler in München.

Man redet über Kultur.

München, 18. April. Gelegentlich des Besuches des Reichskanzlers Dr. Luther mit den Reichsministern Dr. Carius und Dr. Reinhold in München wurden in einer mehrstündigen Aussprache mit der bayerischen Staatsregierung wichtige politische Tagesfragen erörtert. Dabei wurden auch, wie ausführlich mitgeteilt wird, die Probleme, die sich aus dem staatsrechtlichen Verhältnis zwischen dem Reich und den Einzelstaaten ergeben, vor allem nach der grundsätzlichen Seite hin besprochen.

Am Sonnabend abend folgten Reichskanzler Dr. Luther und die Reichsminister Dr. Carius und Dr. Reinhold mit den Herren ihrer Begleitung einer Einladung des Ministerpräsidenten Dr. Held zum Abendessen. Daran schloß sich ein Empfang im Hause des Ministerpräsidenten, der eine große Zahl von Vertretern der Politik, Wissenschaft, Kunst und der Reichs-, Staats- und Kommunalbehörden und Körperschaften vereinte.

Ministerpräsident Dr. Held begrüßte die zahlreiche erschienenen Gäste. Er führte dann u. a. aus: Es ist uns immer wertvoll, wenn wir Gelegenheit bekommen, mit unserer Reichsregierung und mit den Herren aus Berlin gerade auf dem bayerischen Boden zu verkehren. Wir legen, wie die Herren alle wissen, das größte Gewicht darauf, so sehr wir als Deutsche fühlen und im Deutschen Reich gemeinsam zusammenarbeiten wollen, doch als Bayern im Deutschen Reich auch anerkannt zu werden und uns auf einer Reihe von Gebieten des Staatslebens, insbesondere aber des Kulturlebens, unsere Eigenart zu wahren. Eine Blüte dieser Eigenart ist stets die bayerische Kultur gewesen. Ich habe geglaubt, die Tatsache einer „bayerischen Kultur“ heute abend dadurch am besten zur Geltung bringen zu können, daß ich die Träger der bayerischen Kultur zu mir gebeten habe, um ihnen Gelegenheit zu geben, mit den Herren der Reichsregierung auch ihrerseits eine Aussprache zu pflegen. Ich habe dabei die Ueberzeugung, daß der Herr Reichskanzler seinerseits ganz gewiß anerkennen werde, daß diese Blüte bayerischer Wissenschaft und bayerischer Kunst, dieses Kulturtrugertum unserer eigenen Kultur ein Recht darauf hat, sich im deutschen Vaterland von sich aus zur Geltung zu bringen. Ich bin aber weiter der Ueberzeugung, daß diese Aussprache auch zum Wohle der Gestaltung der ganzen deutschen Innenpolitik, in besonderer Berücksichtigung auch der Wünsche, die von Bayern von jeher geltend gemacht wurden, sich entfalten kann.

Reichskanzler Dr. Luther führte dann aus: Ich freue mich aufrichtig, daß mir Gelegenheit geboten ist, in diesem Kreise von Vertretern der bayerischen Kultur einige Worte sprechen zu dürfen, freilich verbindet sich damit, wie sich die Herren vorstellen können, für einen Mann, der im praktischen politischen Leben steht, eine gewisse Scheu über Fragen der Kultur zu Persönlichkeiten zu sprechen, die von allen diesen Dingen mehr verstehen als er. Aber es ist ja das Schicksal der leitenden Persönlichkeiten des Staatslebens, immer die Zusammenhänge sehen zu müssen zwischen dem, was das Volk bewegt, und den Formen, in denen die praktische politische Arbeit vollzogen werden soll. Ich möchte mit einem Wort beginnen aus einer politischen Urkunde, deren Urheberin die bayerische Regierung ist. In dieser Urkunde steht zu lesen, daß das Herz Deutschlands im Süden und der Kopf Deutschlands im Norden sei. Der Herr bayerische Ministerpräsident wird mir gestatten, daß ich diese Bemerkung für eine Uebertreibung halten möchte, dennoch glaube ich, daß in der Bemerkung etwas Wahres enthalten ist. So sehr aus unserem Gedankenschatz, ja aus unserem Sprachschatz das Wort „Mainlinie“ verschwinden muß, so wenig können wir und wollen wir, meines Erachtens, an der Tatsache vorübergehen, daß vielleicht im Zusammenhang mit dem großen Vergleichen, der Deutschland durchzieht, sich ganz bestimmte Eigentümlichkeiten des Volkslebens im Süden und im Norden entwickelt haben. Es ist sicher, daß, wenn man im Norden im Ahythmus des Lebens vielleicht das Wirtschaftliche, das Organisatorische stärker fühlt als im Süden, ohne daß es etwa im Süden am Wirtschaftlichen oder Organisatorischen fehlt, hier doch all das stärker empfunden wird, was als Kulturstrom dem Menschen entgegentritt.

Der Reichskanzler würdigte in längeren Darlegungen und auf Grund persönlicher Anschauung die Bedeutung der Kultur Süddeutschlands im Gesamtlande der deutschen Kultur, und wies dabei auch auf die besondere Rolle Münchens hin, das vielleicht am stärksten von allen deutschen Städten mit dem wechselföhligen Werden der neuen Kunst verbunden sei. Er warnte davor, sich allzu sehr im kulturellen Leben zu verankern. Das Wollen und Handeln müsse zielstrebiger darüber stehen. Das politische Zusammenfassen des gesamten deutschen Volkslebens sei doch die eigentliche Aufgabe jedes deutschen Menschen. Wir ringen auch um unsere Kultur, so sehr der Reichskanzler fort, wenn wir unser politisches Wollen darauf einstellen, draußen in der Welt wieder das zu bedeuten, was wir als deutsches Volk nach unserem geschichtlichen Werdegang begehren können im Hinblick auf unsere Kraft, die in uns liegt, und in der festen Ueberzeugung, daß wir gerade durch unsere Fähigkeiten beitragen können zur Arbeit der gesamten Menschheit, daß wir mit der Grundlage für die Entwicklung der Kultur der Menschheit schaffen helfen. Die große Frage ist: Wie erreichen wir dieses Ziel?

Wir alle wissen, daß gerade in unserer außenpolitischen Lage alles darauf ankommt, daß alle inneren Kräfte, alle lebendigen und starken Kräfte zu diesem Zwecke entfaltet werden. Nur die vollste Ausnutzung der inneren Kräfte kann uns wieder zur außenpolitischen Geltung verhelfen. Wir wissen, daß die Länder als Träger der deutschen Kultur besonders große Leistungen vollbracht haben. Wir wissen, daß insbesondere Bayern in seiner Ueberlieferung und in seinen Staatsmöglichkeiten einen sehr großen Teil mit beiträgt zur Entfaltung der deutschen Gesamtkultur. Wir wissen, daß wir auf dieser Bahn weiterzuschreiten müssen. Ich stehe nicht an, als deutscher Reichskanzler auszusprechen, daß das Schwergewicht der kulturellen Entwicklung da, wo es bisher war, bleiben muß und bleiben soll, bei den Ländern, daß aber alles kulturelle Streben dem einen Ziel dienlich gemacht werden muß, daß wir alle Kräfte zusammenfassen, um ein starkes in sich geschlossenes deutsches Volk und deutsches Reich darzustellen, das sich behaupten kann in der Welt und das die Bahn findet, um aus dem jetzigen Zustande wieder emporzuwachsen zu jener Freiheit und Macht, auf die wir ein natürliches Anrecht haben.

So soll über der ganzen deutschen Politik als Leitwort stehen, was in Wallenstein's Lager über die besondere Kraft des Feldherrn Wallenstein gesagt wird: Jedwedes zieht er seine Kraft hervor, die eigentümlich ihm und macht sie groß. Die Ausführungen des Reichskanzlers ernteten lebhaften Beifall.

## „Diebstahl“.

Um die Freigabe des deutschen Eigentums.

Washington, 18. April. Das Kongressmitglied Mills erklärte im Repräsentantenhaus, er sei entschlossen, dem von ihm eingebrachten Gesetzentwurf über die Regelung der aus dem Kriege erwachsenen deutsch-amerikanischen Ansprüche seine Unterstützung zu entziehen. Mills begründete seinen Entschluß damit, daß das Mitglied des Repräsentantenhauses Garner darauf hingewiesen habe, daß sich unter denjenigen, die Entschädigungsansprüche geltend machten, eine Gesellschaft befinde, deren Direktor er, Mills, sei. Der Gesetzentwurf sei gestern von Garner in heftiger Weise angegriffen und als „Diebstahl“ bezeichnet worden.

## Amerika ist überrascht und mißvergnügt.

London, 19. April. „Daily Mail“ schreibt: In der letzten Woche hatten einige Regierungen wegen der Abgabe Aufstoms einen Ausweg erdacht, wonach die Abfertigungskommission am 18. Mai zusammentreten aber nach einem Meinungsaustausch beschließen sollte, die Ausarbeitung eines detaillierten Programms an den ständigen beratenden Rüstungsausschuß des Völkerbundes zu verweisen, zu dem Vertreter des amerikanischen und der deutschen Regierung eingeladen werden sollten. Das Weiße Haus und das amerikanische Staatsdepartement sehen aber darin einen neuen Versuch, die Stellung Amerikas zum Völkerbund zu gefährden durch Hineinziehung amerikanischer Vertreter in ständige Organe des Bundes. Wahrscheinlich erblickten Coolidge und Kellogg einen neuen Plan zur Umgehung des Abfertigungsproblems. Infolgedessen wurden die britische, die französische und andere Regierungen davon verständigt, daß die amerikanische Regierung einem solchen Verfahren nicht zustimmen könne, und daß diese Anregung Ueberraschung und Mißvergnügen in Washington hervorgerufen habe.

## Frankreich und die Verteidigung über Abyssinien.

Paris, 18. April. Jacques Bainville schreibt in der „Liberte“: Frankreich steht heute vor der vollendeten Tatsache einer italienisch-englischen Verständigung über Abyssinien, also über ein Land, wo Frankreich bedeutende Interessen hat. Die äthiopische Regierung hat sich, darauf bedacht, ihre Unabhängigkeit zu wahren, in den Völkerbund aufnehmen lassen. Wenn sie nun gegen das englisch-italienische Abkommen protestieren sollte, wird dann die französische Regierung diesen Protest unterstützen? Wenn Frankreich sich der Ausbehnung Italiens in diesem Teil Afrikas widersetzen sollte, würde man möglicherweise von ihm anderswo Kompensationen verlangen. Die Ungelegenheiten, die aus dieser Lage entstehen können, können sehr ernst werden, ihre Ursache ist die beharrliche Verleugnung der politischen und moralischen Stellung Italiens und des Faschismus.

## Eindernung von Reservetruppen in der Türkei.

London, 18. April. Nach einer Meldung aus Konstantinopel sind alle Reservetruppen von 1920-25 und alle Klassen von 1926 einberufen worden. In politischen Kreisen herrsche Besorgnis über den neuen Pakt zwischen Italien und Griechenland. Die türkischen Mächte erklärten, die Regierung von Angora verfolge die Ereignisse aufmerksam und werde die notwendigen Sicherheitsmaßnahmen ergreifen, so wie es die Lage erfordere.

Angora, 18. April. Die italienische Botschaft dementiert die Nachricht über einen gegen die Türkei gerichteten Pakt zwischen Italien und Griechenland.

## Die Zustände in Peking.

Paris, 18. April. Peking befindet sich seit gestern abend unter vollständiger Kontrolle Tschangtschins. Der provisorische Präsident Tuan schijui habe die Exekutivgewalt übernommen und einen Erlass veröffentlicht, in dem zum Ausdruck gebracht wird, daß ihm und seinem Kabinett angefallen die Volkswirtschaften nicht die Möglichkeit gegeben sei, auf die Durchführung ihrer Aufgabe zu verzichten, daß sie aber zurücktreten wollten, sobald die militärischen Befehlshaber eine Verordnung zwecks Aufrechterhaltung der Zentralregierung erlassen hätten. Die einwirkende Armee hat Aufträge erlassen, in denen betont wird, sie zöge nur deshalb in die Hauptstadt ein, um die Kommunistengefahr zu beseitigen. Sie wolle jedoch die Einwohner von Peking nicht schädigen. Die Armeekommissionen zieht sich durch den Rückzug zurück, da die Tschangtschins-Beute aneinander ihre Absicht, der Armee den Rückzug durch diesen Paß abzuschneiden, aufgegeben haben.

Prag, 17. April. Über den Rechtsstand in Sochen Marjanbad nach dem Spruch des Obersten Verwaltungsgerichtshofes erklärt die Presse folgendes: Im Prinzip hat das Oberste Verwaltungsgericht die bodenamtliche Entscheidung über die Beschlagnahme der Marjanbader Sillsohle nicht aufgehoben. Der durch die Beschlagnahme geschehene Zustand bleibt bestehen. Es bleiben insbesondere der gesamte Badesee des Stilles und über 250 Seklar beschlaggenommen. Auch die Zwangsverwaltung bleibt bis auf weiteres aufrecht.

Jasobrad, 17. April. Der Oberbürgermeister von Bozen, Julius Perathoner, ist heute gestorben.

Warschau, 18. April. Der ehemalige polnische Finanzminister Hubert Binde wurde durch den Sergeant Cmielowski, der in der hiesigen Infanterieschule tätig ist, ermordet. Der Tat sollen politische Motive zugrunde liegen, da Cmielowski fürchtete, daß Binde, der sich im Klagezustand befand, auf Grund von nationalistischen Einflüssen nur eine geringe Strafe erhalten oder gar freigesprochen würde. Deshalb entschloß er sich, dem Spruch des Gerichtes vorzugreifen.

London, 18. April. An der Grenze zwischen Peru und Bolivien hat sich ein Zwischenfall zugetragen, bei dem zwei Personen getötet wurden. Die Gesandtschaft von Peru in La Paz wurde von der Menge mit Steinen beworfen.

Rom, 18. April. Gestern abend traf Mussolini in Rom ein. Bei seiner Ankunft wurde er von den Ministern, den Spitzen der faschistischen Partei und einer unübersehbaren Menschenmenge begrüßt. Militäreller Gattungen und die faschistische Miliz bildeten Spalier. Alle öffentlichen Gebäude waren illuminiert und reich besetzt.

### Derliche Angelegenheiten.

#### Lebensmut.

Es heißt, die Menschen würden nicht mit dem Leben fertig; und doch sieht man, daß sie sich durchaus nicht davon trennen wollen. Gerade jetzt im Frühling legt ja jedem die Hoffnung ein neues Wimpel auf. Sollte nicht auch die noch ein Stern strahlen, wo es so viele Sterne und so viele Glücksfälle gibt?

So denkt jeder, und damit hilft er sich weiter. Das Elend in den Krankenhäusern schleppt sich an dieser Arde vorwärts, die Alten gehen damit von einem Frühling zum andern und können es doch nicht lassen, einen immer schöner als den anderen zu finden. Sie sprechen von der Zukunft, als hätten sie sie fest in den Händen. Mütter mit Kindern und Männer haben die wenigste Zeit, sich darüber Gedanken zu machen. Das Leben hält sie so fest im Jügel, daß sie von einer Stunde zur anderen alle Hände voll zu tun haben und sich nicht entbehren können.

Ist solche Lebenssicherheit nicht Selbstbetrug? Wissen sie wirklich nicht, daß ihr Glückhaus durch einen einzigen Windstoß auseinanderflattern und ihre Hoffnung sich zerbrechen kann? Man kann sich darüber freuen, weil sie alle so wohlgenut sind. Sie werden gleichsam mißgestimmt und beginnen uns für ihre Feinde zu halten, wenn wir sie kritisieren wollen. Schön und wertvoll ist ein reiches Lebensmut, aber er darf sich nicht ins Uferlose verlieren und phantastisch die Wirklichkeit überspringen wollen. Das Leben ist zum Leben da, und der Mut dazu, daß man aus diesem Leben etwas macht. Man muß es messen und ihm den Willen einer geschlossenen Persönlichkeit aufprägen.

**Freistrukerklärung für Beschädigte.** Beschädigten, die nach § 104 des Reichsverordnungsgesetzes aus der Rentenerforderung ausgeschlossen sind und nicht wieder rentenberechtigt geworden sind, kann auf Antrag einmalig der Betrag von 50 RM gewährt werden, wenn ihr durchschnittliches Monatseinkommen 200 RM nicht übersteigt. Die Frist für Stellung dieser Anträge war am 1. 3. 1926 abgelaufen. Der Reichsarbeitsminister hat die Verfügungsmächtig ermächtigt, die 50 RM zu gewähren, wenn der Antrag noch bis zum 31. Mai 1926 gestellt wird. Später eingehenden Anträgen kann nicht mehr entsprochen werden.

**Schneeberg, 19. April.** Der Gesundheitszustand eines Volkes hängt nicht allein ab von dem Stande der hygienischen Wissenschaft oder von den auf ihr aufgebauten Maßnahmen, sondern ganz wesentlich von der Art der Durchführung derselben. Diese aber ist wieder bedingt von dem Verständnis, das den Fragen der Gesundheitspflege in allen Schichten der Bevölkerung entgegengebracht wird und von dem Maße des Verantwortungsbewußtseins, das der Einzelne sich selbst und seinen Mitmenschen gegenüber empfindet. Dieses Verständnis und Verantwortungsbewußtsein zu wecken, soll das Ziel der im ganzen Deutschen Reich veranstalteten Reichsgesundheitswoche sein, welche in der Zeit vom 18. bis 25. April 1926 stattfinden soll. Auch unsere Stadt wird im Zeichen der Reichsgesundheitswoche stehen. Sportliche Veranstaltungen, Filmvorführungen, Vorträge, kostenlose Verteilung von Werkbüchern über Gesundheitspflege usw. sollen zur Erreichung dieses Zieles beitragen. Wir möchten auf die amtlichen Bekanntmachungen aufmerksam und bitten die Einwohnerschaft, die Bemühungen der interessierten Kreise durch regen Besuch aller dieser kostenlos gebotenen Veranstaltungen zu fördern.

**Schneeberg, 19. April.** Morgen, Dienstag, den 20. April, abends pünktlich 8 Uhr, findet im Vortragssaal der Städtischen Spitzkloppelmusterstraße der 4. Kirchliche Männerabend statt. Den Vortrag hat Kantor Semmler aus Aue, der Abgeordnete der Epistole Schneeberg in der Landes Synode, übernommen. Er spricht über „Die neue Verfassung der Landeskirche“, die bekanntlich nach der bevorstehenden Trennung der Kirche vom Staat das Grundgesetz für unsere ev.-luth. Landeskirche werden soll und die sich in dem Amte eines Landesbischofs und seit kurzem mit der Einführung der vorläufigen Bezirkskirchenkonferenzen auswirken beginnt.

**Vindena, 19. April.** Um den Eltern der Konfirmanden die Anmeldung ihrer Kinder zu erleichtern, wird der Ortspfarrer solche Anmeldung vor und nach der nächsten Bibelstunde am Donnerstag, den 22. April, in der Schule entgegennehmen. Es wird gebeten, diesen letzten Termin vollständig benutzen zu wollen.

**Marienberg.** Auf Rauterbacher Flur wurde der Streckenarbeiter Günther aus Rittersberg mit schweren Kopfverletzungen auf dem Bahnhöfen tot aufgefunden. Der Verunglückte ist vermutlich auf dem Heimwege bei dem gerade über die Gegend ziehenden Gewitter in der Dunkelheit auf die Schienen geraten, dabei gestürzt und vom Zuge überfahren worden.

**Leipzig.** Hinter dem Bahnhof Böhlen fuhr Sonntag abend ein Automobil in den Tagebau der Böhlemer

Braunschweigenerwerke hinein, obwohl die Straße gesperrt war. Das Auto überschlug sich an dem Drahtseil und stürzte die 18 Meter tiefe Böhlung hinab. Beide Insassen wurden herausgeschleudert. Der Herr, ein Leipziger Geschäftsfreier, wurde getötet, seine Frau schwer verletzt.

#### Neues aus aller Welt.

— Ein orkanartiger Schneesturm herrschte über der schwedischen Reichsgrenze von Åre—Marok. Die Schneehöhen liegen bis zu 4 Meter hoch. Eine Anzahl von Zügen liegt fest. — Wie aus Neuport gemeldet wird, ist längs der ganzen Ostküste von Amerika ein schwerer Schneesturm niedergegangen. Zwei Personen kamen ums Leben. Die Telefon- und Telegraphenverbindungen mit zahlreichen Ortschaften sind unterbrochen.

— **Spanie** zweier deutscher Dampfer. Zwei deutsche Dampfer sind in Revol in Begleitung eines russischen Eisbrechers stark beschädigt eingelaufen. In beiden Schiffen müssen an Ort und Stelle umfangreiche Instandsetzungen vorgenommen werden, da infolge Lecks eine Weiterfahrt unmöglich ist.

— **Zugentgleisung.** Der Postzug Kottow—Riem entgleiste in der Nähe der Station Sinsjinskowo. Die Lokomotive legte sich quer über die Schienen. Zwei Wagen wurden zertrümmert, zwei Personen getötet und acht schwer verletzt.

— **Flugzeugabsturz.** In Palästina fanden beim Absturz eines Militärflugzeuges zwei britische Fliegeroffiziere den Tod.

— **Grubenunglück.** In dem Kohlenbergwerk Mostar (Jugoslawien) ist eine Stützmauer eingestürzt und das Bergwerk wurde von Wasser überschwemmt. Hierbei kamen acht Arbeiter ums Leben.

— **Auf der Flucht erschossen.** In Berlin wurden in der Nacht zum Sonntag drei junge Leute im Kleinen Tiergarten von acht Burschen angefallen und mißhandelt. Die Überfallenen meldeten den Vorfall einer Polizeistreife, welche die Verfolgung der Täter aufnahm. Als diese der Aufforderung, stehen zu bleiben, nicht Folge leisteten, gab ein Beamter einen Schuß ab, durch den ein 19 Jahre alter Arbeiter getötet wurde.

— **Mit fünf Selbstmorden** und sieben Selbstmordversuchen hat der Sonntag für Berlin einen erschütternden Rekord gebracht. Die Zahl der Selbstmorde und Selbstmordversuche hat eine Häufung erfahren, die bei Beginn des Frühling in jedem Jahre festzustellen ist. Der getrige Sonntag aber hat diese Selbstmordkurve weit über das Maß der bisherigen Jahre ansschwellen lassen.

— **Familientragödie.** In Berlin versuchte die 31 Jahre alte Ehefrau eines Fabrikführers aus bloßer noch unbekanntem Gründen ihren 43 Jahre alten Ehemann mit einem Beil zu erschlagen. Sie brachte ihm schwere Verletzungen bei, die seine Ueberführung nach dem Krankenhaus notwendig machten. Die Frau selbst erlitt nach dem Tat einen Nervenschock, durch den sie die Sprache verlor.

— **Selbstmord eines Scheidewidlers.** In Köln fand sich in der Filiale der Deutschen Bank ein junger Mann ein, der einen Scheid zur Vorauszahlung vorwies, der einem Scheidbuch, das als verloren gemeldet war, entnommen war. Um den jungen Mann unauffällig festnehmen zu können, wurde er wegen einer Unstimmigkeit an dem Scheid nach der Direktion gebeten. Im Fahrstuhl zog der junge Mann plötzlich ein Dolchmesser, stürzte sich auf den Fahrstuhlbegleiter und brachte diesem mehrere Stiche in Genick und an der Hand bei. Auf den Alarm des Begleiters eilten Leute herbei und gleich darauf brachte sich der junge Mann mit dem Dolchmesser einen Stich in das Herz bei, der seinen sofortigen Tod zur Folge hatte. Seine Persönlichkeit war bis jetzt nicht festzustellen.

— **Eine Millionenunterstützung** wurde bei einer Straßburger Anleihenabhandlung festgestellt. Der Prokurist Fouquet hat sich nach und nach mittels Scheinabhandlungen in den Besitz einer Summe gelebt, die vorläufig auf 1.400.000 Francs geschätzt wird. Fouquet hat das Weite gesucht.

— **Turfschwindel.** Am Sonntag vor acht Tagen gewann der bayerische Trainer „Strauß“ das Prämien Rennen in Mariendorf mit der sog. „halben Bahn“. Die auffallend niedrige Siegesquote des Pferdes, das mit großen Beträgen vorgetrieben war, ließ erkennen, daß hier ein wohlvorbereiteter Wettcoup geglückt war. Der Rennvorstand ließ das Pferd unauffällig untersuchen, und der Tierarzt befand, daß der Trainer 8—9jährig war, also nicht mit dem im Traberbetrieb eingetragenen „Strauß“ identisch sein konnte. Als am nächsten Tage die Angelegenheit weiter untersucht werden sollte, hatte der Trainer den „Strauß“ und zwei andere Pferde nach Straubing verladen lassen. Als der Transport am Ziele eintraf, war der Strauß angeblich unterwegs verendet. Eine Untersuchung des Kadavers ergab, daß er durch einen Messerstich getötet worden war. Der Tierarzt stellte aus den Zähnen des Pferdes gleichfalls ein Alter von etwa 9 Jahren fest. Die „Montagspost“ bezeichnet diesen Fall als einen der

besten Turfschwindel aller Zeiten. Die Polizei eroberte die Pferde und wurde strafrechtliche Anträge gegen die Schuldigen erstattet.

— **Rettungstat eines Verkehrspolizisten.** In Dahlem bei Berlin wurde am Sonntag eine 8 Jahre alte Schilke von einem Privatauto angefahren. Der Verkehrspolizist, Polizeioberwachtmann Schmidt, warf sich im letzten Augenblick dem langsam fahrenden Auto entgegen und hob mit übermenschlicher Kraft das Vorderende des Autos hoch. Das Kind trug lediglich Hautabrisse davon.

— **Schnelligkeitsrekord eines Verkehrsflugzeuges.** Ein englisches Verkehrsflugzeug ist von Croxden nach Kambert und zurück geflogen und hat dazu im ganzen 15 1/2 Std. gebraucht. Mit anderen Verkehrsmitteln sind mindestens achtzig Stunden zu rechnen.

### Letzte Drahtnachrichten

des Erzgebirgischen Volksfreundes.

Infolge Verbesserung unseres Nachrichtenverkehrs sind wir in der Lage, die bisher unter der Rubrik „Letzte Drahtnachrichten“ gedruckten Meldungen gütlich zu stellen. Die Redaktion teilt unsere Zeitung zu verschiedenen Zeiten mit, wenn ihr besondere Augenmerk auf diese Meldungen richten.

#### Das Fürstenkompromiß verfassunggebend.

Berlin, 19. April. Wie die „Montagspost“ erfahren haben wird, soll das morgen dem Reichsausschuß des Reichstages von der Reichsregierung vorgelegte Gutachten zu dem Kompromiß über die Fürstenabfindung dahin lauten, daß es sich dabei um eine Verfassungsänderung handelt, so daß das Kompromiß Rechtsgültigkeit nur erhalten würde, wenn seine Annahme mit 2/3 Mehrheit erfolgen würde. Die Regierung stütze ihre Auffassung darauf, daß nach der Reichsverfassung eine Entscheidung nur zum Wohle der Allgemeinheit zulässig sei, und sie verneine das Vorliegen dieser Voraussetzung im Falle der Fürstenabfindung.

Berlin, 19. April. Dr. Stresemann ist von seinem Erholungsurlaub von Locarno heute vormittag hier wieder eingetroffen.

Paris, 19. April. Nach einer Meldung aus Washington hat der französische Botschafter Berenger im Weißen Hause mitgeteilt, daß ihm Finanzminister Peret die Ueberlieferung einer Note betreffend die Konsolidierung der französischen Schulden angekündigt habe. Berenger will außerdem wegen eines Wohlwollens mit der amerikanischen Regierung verhandeln.

Athen, 18. April. Heute fand in der Kathedrale mit großer Feierlichkeit die Eidesleistung des Präsidenten der Republik Pangalos statt. Die Mitglieder der Regierung und der obersten Zivil- und Militärbehörden, der Erzbischof von Athen, das diplomatische Korps und zahlreiche andere Personen wohnten der Handlung bei. Auf der Fahrt von der Kathedrale nach dem Palais des Präsidenten wurden Pangalos begeisterte Huldigungen dargebracht. Die Stadt ist reich beflaggt.

Paris, 19. April. Wie aus Athen gemeldet wird, hat General Pangalos anlässlich der Uebernahme der Präsidentschaft Anweisung gegeben, den auf die Insel Santorin verbannten Aristokraten die Rückkehr nach Athen zu gestatten. Außerdem sollen sämtliche wegen Aufstandsversuche angeklagten Gefangenen amnestiert und eine große Anzahl wegen anderer Vergehen Verurteilten begnadigt werden.

Madrast, 18. April. Ernsthafte Zusammenstöße zwischen Landeuten und Polizei werden aus dem Staate Mysore gemeldet. Sechs Schutzleute wurden schwer verletzt.

#### Witterungsausichten

mitgeteilt von der Städtischen Landeswetterwarte für den 19. April abends bis 20. April abends.

Wohlfühlend, vorwiegend stark bewölkt, Wetter, zur Unbeständigkeit neigend, besonders im Anfang Regen- oder Flutland ziemlich kühl, Gedinge sehr kühl, zeitweilig, besonders in höheren Lagen, sehr lebhafte westliche bis nordwestliche Winde. Allgemeiner Witterungscharakter der nächsten Tage: zunächst unbeständig, Regenschauer, später vorübergehende Durchsicht der Witterung, Temperaturen kühl bis mäßig.

Verantwortlich für die Schriftleitung: Friedrich Meyner in Aue; für den Anzeigentell: Albert Georg in Schwarzenberg. Rotationsdruck und Verlag: C. M. Körner in Aue.

Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten. Volksbibliothek Schneeberg: geöffnet Sonnabend abend 8 1/2—9 Uhr.

### Die Sparkasse der Stadt Schwarzenberg

### Sparkasse Radiumbad Oberchlema (Gemeindeamt) verzinst Einlagen mit 5 bzw. 6 1/2 %

**OPEL**  
DREISITZER  
5 fach ballontreibend  
**3600 RM**  
auf Kredit  
Anfragen u. d. Kredit-Abteilung  
ADAM OPEL - RÜSSELSHEIM-M

**Grunert**  
Pianos  
bellissimo Instrumente  
in mittlerer Preislage.  
Bequeme Teilzahlungen.  
**A. H. Grunert**  
— Pianofabrik —  
Johanngeorgstadt 1. St.

**Stempel**  
Emaille- u. Glasschilder  
sowie Heftapparate.  
Wäscheschablonen  
in allen Ausführungen  
sowie als Lager.  
Kurt Kleinmüller, Schneeshg.,  
Marienplatz, nahe Bürger-  
schule, Zugang: Markt.

**Schaffstiefel**  
Handarbeit, bestes Material,  
prima Verarbeitung,  
billige Preise, empfiehlt  
Schäfflich's Schuhwarenhaus  
Aue 1. Ergeb.,  
Markt 14 Tel. 319  
**Wer unrein Blut hat?**  
Schulverstopfung, Hämorrhoiden, schlechte Verdauung, Blutandrang nach dem Kopfe, Kopfschmerz, trinke Dr. Ballebs echten Frangulater.  
H. Helmer, Drogerie, Aue,  
Horn, Siegel, Drogerie,  
Raschau.  
Eine junge, harth.  
hochtragende Kuh  
verf. Herrn Weibers,  
Oberchlema, am Markt.

**Disterrmädchen**  
für Landwirtschaft gesucht.  
Autobesitzer Rudolf Crier, Weibach,  
Nr. 115  
**Vertreterinnen**  
30 MR täglich  
und mehr nachweil, für  
jedem zu verdienen durch  
Vertr. aus bew. Art und  
Neuheiten.  
Pötters & Gronsbach  
Hamburg 8.  
**Bermag - Krallille**  
3 Blennig Banderole  
bei gegen Kasse nach abzug.  
Rich. Schramm,  
Aue, Radeburger Str. 41.  
Grunert 22.  
**War lohnt 120.— RM**  
auf wöchentliche Abz. von  
10.— RM u. Zinsen gegen  
Sicherheit? Wenn Angeb.  
unter A 457 an die Gesch.  
da, Blau, in Aue erbeten.

**Achtung!**  
Verkaufe einen Feder-  
tafelwagen mit Seiten-  
schienen 20—30 Jhr. Tragkraft  
einen Ersatzwagen mit  
ob. ohne Seiten 30—36  
Jhr. Tragkraft.  
Max David, Grünwaren-  
händler, Aue, Markt 17.  
**1 DRW-Motorrad**  
sowie 1 Konzertina  
05 bzw. beides gut-  
erhalten, billig zu verkaufen.  
Larier, Bockauerstr. 7.  
**Küchengeräte**  
(Wiederverkäufer), auch Lager-  
posten, zu kaufen gesucht.  
Angebote m. Preis unt.  
K. 461 an die Gesch. da,  
Blau, in Aue erbeten.

Ein mittelaltes  
**Wagen- u. Reitpferd**  
steht zum Verkauf.  
Häheres durch  
Griff Meyer,  
Obbauergewerkh.,  
Fennrl 18.  
Feine hochblasse  
**Schweine**  
sowie Käsefleisch  
verkauft  
Emil Häbner, Wollter,  
Fennrl 313 Aue.  
24jährige, nummern. berold.  
**Siege**  
wegen Lebenslust  
zu verkaufen.  
Kaisers, 161 B



Derliche Angelegenheiten.

Obstblüte.

Aus den Vorgärten gelüht hier und da ein weißer Baum, den Stäbter daran erinnernd, daß jetzt draußen im Freien der Blütenregen der frühlingstrunkenen Bäume begonnen hat...

Außerordentliche Hauptversammlung des Erzgebirgsvereins.

Am Sonnabend fand in Chemnitz eine Frühjahrstagung des Erzgebirgsvereins rein geschäftlichen Charakters statt, die nachmittags 1/3 Uhr vom 1. Vorsitzenden im Gesamtvorstande, Pfarrer Löschner, eröffnet wurde.

Den ersten Punkt der Tagesordnung bildeten die Verhandlungen über die geplante Errichtung eines Reichsehrenmalles für die gefallenen deutschen Krieger auf der Augustusburg, worüber der Vorsitzende in lichtvoller, ausführlicher Weise berichtete.

richtung eines Ehrenmals für die gefallenen Vereinsmitglieder auf dem Fichtelberge in Gestalt einer Jugendherberge bezw. eines Wanderheims. Der Antrag des Gesamtvorstandes, der am Vormittag eine vierstündige Sitzung abgehalten hatte, ging nun dahin, die Ausführung in Berücksichtigung der ungünstigen wirtschaftlichen Lage zu vertagen...

Das Unterfütterungsgebot des Bauausschusses für das Unterkunftsheim auf dem Schwarzenberge bei Reuhäusen-Geissen wurde sodann gegen die Stimme von Zwickau genehmigt; der Bau soll in diesem Jahre noch unter Dach gebracht und im nächsten Jahre fertiggestellt werden.

Hierauf teilte der Vorsitzende mit, daß der Gesamtvorstand beantragt habe, den Ministerialrat Dr. Wimmer-Dresden, dem früheren Amtshauptmann von Schwarzenberg, ferner Oberstudienrat Prof. Hofmann-Zwickau und dem Oberlehrer i. A. Hommel-Neustädte für ihre Verdienste um die Förderung der Aufgaben des Erzgebirgsvereins die Ehrenmitgliedschaft zu verleihen.

für die Worgenleithe und den Giesberg). Der Vorsitzende sagt Verlässlichkeit zu. Der Vertreter von Penig gab noch Mitteilungen über die getroffenen Vorarbeiten zur Aufnahme des Jahreshaupt- und Abgeordnetenversammlung Ende September in Penig...

Die wirtschaftliche Lage der erzgebirgischen Industrien im März 1926.

Nach dem Bericht der amtlichen Arbeitsnachweise hat sich in dem ungünstigen Stand der allgemeinen Arbeitsmarktlage keine Änderung gezeigt. Die Arbeitslosenziffer stieg weiterhin; allerdings nicht in dem Umfang, wie in den Vorwochen.

In der ersten Hälfte des Monats kam in der Metallindustrie die rückläufige Bewegung zum Stillstand. Der Beschäftigungsgrad blieb jedoch völlig unbefriedigend, und die Zahl der Arbeitsuchenden war unverändert groß.

Der Auftragsrückgang vom In- und Ausland hat in allen Industrien weiterhin nachgelassen. In einzelnen Betrieben hat allerdings zu Anfang des Monats eine gewisse Besserung bestanden. Gegen Ende des Monats sank jedoch auch in diesen Betrieben die Beschäftigung wieder.

Die Verhältnisse und schwierigen Lage die oft widerstreitenden Meinungen der Vertreter zu einigen und einstimmige Beschlüsse herbeizuführen. Es handelte sich zunächst um die



LESSING POSA

in neuer Mischung, verfeinerter Qualität, wieder im alten dicken Format, ist heute die vollkommenste 4 Pfg. Zigarette • LESSING POSA ist deshalb die Zigarette

FÜR SIE

ZIGARETTENFABRIK LESSING & CO. • FRANKFURT AM MAIN • GEGRÜNDET 1898

Wachstum von 4-6 Monaten sich heute keine Seltensheit mehr.

Die Banken teilen mit, daß sich im allgemeinen an der Zulassung von Krediten nichts oder nur wenig geändert habe. Hier und da konnten besonders guten Unternehmungen neue Kredite bewilligt werden.

Infolge des geringen Auftragsbestandes arbeiten fast alle Betriebe verkürzt. Diejenigen Betriebe, die heute noch voll arbeiten, haben dies nur durch Personaleinsparungen erreichen können.

Zusammenfassend muß gesagt werden, daß die gesamte Wirtschaftslage der westeuropäischen Industrien weiterhin eine recht ungünstige ist, und daß leider noch keine Anhaltspunkte für eine Besserung der Lage gegeben sind.

### Die Arbeitslosigkeit.

Infolge der überaus schlechten Wirtschaftslage der deutschen Industrie hat seit Ende vergangenen Jahres die Arbeitslosigkeit ganz bedeutend zugenommen. Betrug am 1. November 1926 die Zahl der unterstützten Erwerbslosen in Deutschland 383 919, so hatten wir am 1. März 1926 die Zahl von 2 056 807 Erwerbslosen zu verzeichnen.

Table with 3 columns: Monat, Zahl der unterstützten Erwerbslosen, auf 100 Einwohner entfallen. Rows for Nov 1925, Dec 1925, Jan 1926, Feb 1926, Mar 1926.

Seit diesem Zeitpunkt ist die Zahl der Erwerbslosen ungefähr die gleiche geblieben.

Vergleicht man hiermit die Erwerbslosigkeit im Ausland, so ergeben sich nach den Mitteilungen des Reichsarbeitsblattes für die Monate November bis Januar folgende Zahlen:

Table with 4 columns: Land, November, Dezember, Januar. Rows for Polen, Großbritannien, Frankreich, Belgien, Niederlande, Schweiz, Italien, Oesterreich, Schweden, Tschechoslowakei.

Aus vorstehenden Zahlen ergibt sich, daß England bereits Ende vorigen Jahres unter einer sehr starken Arbeitslosigkeit

zu leiden hatte, die damals betrübend größer war als in Deutschland und damit weit über das Niveau der Arbeitslosigkeit der anderen europäischen Staaten hinausragte.

Am wenigsten ist von der Arbeitslosigkeit Frankreich betroffen, was auf den niedrigen Stand des französischen Frankens und den damit verbundenen Inflationserscheinungen zurückzuführen ist.

Es hat sich weiter gezeigt, daß sich nicht nur die Wirtschaftslage Deutschlands in den letzten Monaten verschlechtert hat, sondern daß bei fast allen europäischen Staaten seit dem November eine starke Zunahme der Arbeitslosigkeit zu verzeichnen ist.

Neuregelung der Erwerbslosenfürsorge. Der vom Reichswirtschaftsrat eingesehene Unteraussschuß für die Arbeitslosenversicherung hat einen Antrag angenommen, der die Befreiung der Bedürftigkeitsprüfung und die Einführung von fünf Lohnklassen fordert.

Beschädigung von Telegraphen- und Fernsprechanlagen. Der Betrieb der Telegraphen- und Fernsprechanlagen wird oft dadurch gestört, daß die Porzellanisolatoren, an denen die Drähte befestigt sind, durch Steinwürfe zerschmettert werden.

Der Kampf gegen die Schwarzarbeiter. In einer mittel-deutschen größeren Stadt mit etwa 165 000 Einwohnern wurden im letzten halben Jahr 263 Empfangsstellen aus amtlichen Anlaß beschlagnahmt.

## Niemand weiß wohin.

Ein Roman aus Norwegen von Anna Borch. (Nachdruck verboten.)

(21. Fortsetzung.)

„Ja, das glaubt man immer,“ gab er kurz zurück, „wenn einem irgend etwas quer gegangen ist in der Welt. Es gab auch Zeiten, wo ich am liebsten gestorben wäre, und ich habe doch weiter gelebt.“

Er zog Uhlids Arm in den seinen und führte sie von dem Betsüßel über die Wiese hin zu dem Bach, von dem der Weg aufwärts nach dem Betsüßel anhub.

Söstre und Olaf Feddersen folgten im leichten Geplauer.

Uhlid sprach, wie oft, mit dem Onkel vom Vater und von der Heimat und achte nicht darauf, daß seine Augen immer dunkler und finsterner wurden und er angestrengt zurückhörte nach Olaf und Söstre.

„Wie gut die beiden zu einander passen,“ dachte Holger Gudmund und preßte die Lippen fest aufeinander.

Unmutig über sich selbst, daß er nicht loskam von Söstre und Olaf Feddersen, wandte er sich wieder Uhlid zu, die jetzt zaudernd vor dem draufenden Bache stehen blieb und ängstlich rief:

„Woher der Bach kommen wir nicht, da werden uns die Schuhe naß und wir können dann nicht weiter zu den Coetern.“

Ehe sie ausgesprochen, hatte Olaf Feddersen sie schon mit kräftigem Arm emporgehoben und über den Bach getragen.

Holger Gudmund lachte auf und sah auf die unschlüssige Söstre, die versuchte, einen Uebergang über den Bach zu erspähen.

„Da wirst du dich wohl bequemen müße, dich meinen starken Armen anzuvertrauen,“ spöttelte er, „denn mit dem dünnen Schuhwerk kommst du nicht hinüber.“

„Es geht auch ohne dich,“ antwortete sie scharf und sprang mit einem klünnen Schuß auf einen großen Stein, der mitten im Bach lag und den die Wellen überspülten.

„Spring nur,“ sagte er gutmütig, „ich fange dich auf.“

Söstre stand unschlüssig, und Trox sprühte aus ihren staubblauen Augen.

„Geh da weg,“ gebot sie, „ich springe auch ohne deine Hilfe.“

„Ja, aber nicht ans Ufer, sondern ins Wasser,“ lachte Holger.

„Das werden wir ja sehen,“ entgegnete Söstre und schickte sich zu dem klünnen Unternehmen an.

Aber Holger Gudmund hatte sich schnell etwas zur Seite gewandt, und ehe es Söstre hindern konnte, fing er sie lachend in seinen Armen auf.

„Was bist du bloß für ein eigenfinniges Frauenzimmer geworden, Söstre,“ tadelte er, indem er sie einen Augenblick fest in seinen Armen hielt. „Was habe ich dir eigentlich getan, daß du so unweislich zu mir bist und nicht mal meine Hilfe annehmen willst? Stehst du, das hast du nun davon. Durch dein Zögern bist du nun an die Gesellschaft deines liebsten Freundes gekommen, und Uhlid hat nun den Vorzug, mit ihm hinan zu den Coetern zu steigen.“

Söstre sah ihren Stiefbruder ganz erstaunt an.

„Ich verstehe wirklich nicht, was du meinst,“ sagte sie, sich die Handstärker vom Rock klopfend — auch sie trug heute die Landestracht — „es macht mir doch Freude, wenn Olaf Feddersen mit Uhlid zusammen ist und sie sich gut unterhalten.“

„Freude?“ sagte Holger spöttisch. „Nun, davon habe ich noch nichts bemerkt, aber wenn du es behauptest, so muß es ja wohl wahr sein. Im übrigen kann ich meine Verwunderung nicht unterdrücken, daß du heute an Bord tanzen willst.“

„Du doch auch,“ lachte Söstre leise auf, „du hast es doch vorher selbst gesagt.“

„Natürlich, ich tue es aber doch Uhlids wegen,“ antwortete er, „das Kind muß los von den trüben Gedanken.“

„Und warum glaubst du, daß ich auf meine alten Tage zum Tanz gehe, Holger?“

„Weil es dir Spaß macht, dich mit Olaf Feddersen im Reigen zu schwingen.“

„Ja,“ lachte Söstre ganz hell auf. Die Gelächter klang ihr Lachen, und die weißen Zähne blühten unter den roten Lippen. „Mit Olaf Feddersen,“ rief sie fröhlich, „nein, mein guter Holger, seinetwegen begeben ich mich nicht auf den Tanzboden. Aber ich gehe Uhlid zuliebe.“

Auch Holger lachte.

„Nun, da ist alles gut. Ich weiß eigentlich nicht, Söstre, weshalb wir uns gegenseitig in der letzten Zeit das Leben so schwer gemacht haben. Du wolltest immer anders als ich und ich anders als du, und zuletzt haben wir immer ein, daß wir beide das selbe gewollt haben. Wie kommt das nur?“

Söstre senkte einen Augenblick die Augen und nahm, weil es ihr zu heiß wurde, die rote Kappe von dem braunen Haar.

„Ja, ich habe auch schon darüber nachgedacht, Holger,“ sagte sie sinnend. „Ich meine doch, wir haben schon zu lange miteinander auf dem Gudmundshof gehaust, und es tut not, daß ein frisches Element dort hinein kommt. Du müßt eben heiraten, es wird dir dich die höchste Zeit. Und wenn ich weiß, daß du eine gute Frau hast, dann kann ich getrost den Gudmundshof verlassen, auf dem es dann gewiß fröhlicher hergehen wird als mit mir. Ich fühle eben, daß ich alt werde, Holger.“

„Du, alt?“ Holger sah Söstre ehelich erstaunt an. „Du bist doch ganz jung! Wie kannst du nur von Alter reden? Und heiraten soll ich, damit du fort kannst. Ja, gefällt es dir

wurden, waren sämtlich Delektationsempfehlungen, einer davon war Verfasser und Hauptredner.

Der Landesverband Sachsen e. V. (Hilf Juidau) in Reichshaus Deutscher Meister e. V. (Hilf Berlin) hält am 24. und 25. April 1926 in Juidau seinen Verbandstag ab.

Aus, 19. April. Oberingenieur Hugo Garfert, Mitglied des Aufsichtsrates der Firma Ernst Geßner, Aktiengesellschaft, feiert heute sein 25jähriges Dienstjubiläum. Aus diesem Anlaß wurde der Jubilar vom Aufsichtsrat, von der Direktion, sowie von den Beamten der Firma beglückwünscht und durch Geschenke erfreut.

Schwartzberg, 19. April. Der letzte Vortragsabend des Wissenschaftlichen Vereins im Realschulsaal bildete einen würdigen Abschluß der fesselnden und belehrenden Vorträge des Winters 1925/26. Oberleutnant a. D. H. Feincke aus Waldheim sprach über „Verstehen in alter und neuer Zeit“ und illustrierte seinen Vortrag durch eine große Anzahl schwarzer und farbiger Lichtbilder, vielfach eigener Aufnahmen. Ein jahrelanger Aufenthalt im Dienste der dortigen deutschen Gesandtschaft hat es dem Redner ermöglicht, jenes weltpolitisch so wichtige Land Vorderasiens eingehend zu studieren. Meeresküsten besitzt Persien, welches etwa die 11fache Größe Sachsens hat, nur im Süden, wo es von einer tiefen Einbuchtung des Arabischen Meeres, also des Indischen Ozeans, bespült wird, und im Norden, nämlich die Küste des riesigen Kaspiischen Binnenmeeres. Im übrigen ist es im Norden von Kaukasien und Turan, im Osten von Afghanistan und Belutschistan und im Westen von Mesopotamien begrenzt. Es ist in der Hauptsache ein mächtiges, von teilweise hohen, steilen Gebirgen umgebenes, unwirtliches Hochland (Iran). Zunächst führte der Redner weit ins graue Altertum, in vorchristliche Zeit zurück, und zwar zu den Trümmern der alten persischen Königspaläste von Persepolis, das etwa 36 Kilometer nördlich von Schiras im südlichen Randgebirge liegt. Voll Bewunderung steht der Beschauer vor den Ruinen, die heute noch von der großartigen Baukunst und dem feinen Geschmack jener alten Bewohner zeugen. Mit den primitivsten Mitteln (schiefe Ebene, Menschenkraft) und ohne Mörtel sind für einen Darius, Xerxes und Artaxerxes jene gewaltigen Bauten errichtet worden mit ihren breiten äußeren Treppenanlagen, hochragenden Säulen, spiegelglatt polierten Wänden und mächtigen Toren, an denen zum Teil riesige Stierfiguren gleichsam als Wächter stehen. Die altperische Bildhauerkunst kann noch heute als Vorbild dienen. Große Reliefs mit schreitenden Soldaten oder Dienern und Sklaven, mit Gestalten von Königen und hohen Würdenträgern sind an den Mauern in meisterhafter Kleinkunst ausgehauen. Der Kulturhistoriker erhält hier genaue Auskunft über die damalige gekünstelte Haar- und Barttracht, den geschmackvollen medischen Galtenwurf der Gewänder, die reich geschmückten Waffen und das kostbare Zaumzeug der Pferde. Ein prächtiges Relief, das den Kampf eines Stieres mit einem Löwen darstellt, zeigt in seiner kühnen Bewegung die genauen anatomischen Kenntnisse jener antiken Künstler. Die riesigen Stiere, welche die Tore flankieren, haben zum Teil härtige, korngeschmückte Menschenköpfe und Flügel. Auch ein anderes seltsames Fabelwesen weist auf die rege Phantasie seiner Schöpfer hin. Die Entzifferung von Keilschriften an den Mauersäulen hat über die königlichen Erbauer der Paläste Auskunft gegeben. Der größte Teil all dieser Pracht ist dahingefahren: so stehen z. B. von den 72 herrlichen Säulen einer Halle nur noch 13. Von einer Erhaltung oder gar Rekonstruktion dieser Ruinen durch die heutigen Perser ist keine Rede, im Gegenteil, rücksichtslos wird ihnen Gesteinsmaterial für moderne Bauten entnommen, und

denn nicht mehr bei uns? Ist der Gudmundshof nicht auch deine Heimat? Wilt du hier nicht zu Hause? Gehört er dir nicht so gut wie mir?“

Söstre schüttelte ernst den Kopf, fast suchte es wie Trauer um ihren Mund, als sie langsam an der Seite ihres Bruders den Weg aufwärts schritt. Betsüßel lag er ihr heute vor, der steinige Pfad, den man zu dem „Toten“ hinaufsteigt.

Der Toten!

Dieser Berg, hoch über dem Sognefjord, hatte für sie immer etwas unheimlich Schauerliches gehabt, und jedesmal, wenn sie diesen Weg ging, war ihr Herz voll Trauer, trotzdem zu ihren Füßen der schimmernde Fjord und die wunderbare Landschaft im hellsten Sonnenlicht lag, und sie, soweit das Auge reichte, nichts als schimmernde Farbenpracht und Licht und Glanz rings umgab.

„Rein, Holger,“ sagte sie dann nach einer langen Pause, „meine Heimat ist nicht hier. Ich habe es auch oft gedacht, aber nun fühle ich doch, es war ein Verstum. Du müßt nicht böse sein und mich nicht so finstern ansehen. Das tut mir weh, und ich möchte dich doch nicht erzürnen. Und glaube mir, es ist besser, daß ich meine eigene Straße gehe, sobald es angeht.“

„Aber wo willst du denn hin?“ fragte er erschrocken, mit klopfendem Herzen. „Wilst du zurück in dein Vaterhaus, in den Bordseshof? Wilst du mit Godelind zusammen schaffen und wirken, oder von dieser Frau, die du nicht magst, nur gebildet sein? Du siehst doch, daß sogar Uhlid, das Kind, vor Godelind flieht, und du willst zurück auf den Bordseshof, den du als Kind verlassen? Ich muß dir sagen, ich verstehe dich nicht, Söstre.“

„Ich gehe nicht nach dem Bordseshof,“ antwortete das Mädchen und sah weltverloren in die Ferne. „Ich weiß nicht, wohin ich gehe, denn ich habe keine Heimat, aber ich muß mir eine suchen, und du, Holger, darfst mich daran nicht hindern.“

Holger war ganz blaß geworden.

„Was war nur mit Söstre, mit ihr, der immer Gleichmütigen, die in allen Lebenslagen stets den rechten Weg und das rechte Wort fand? Sie, die ihn sonst, wie er nur zögernd eingestand, oft mit energischer Hand geleitet hatte, erschien ihm zum ersten Male hilflos und unselbständig, völlig unsicher in ihrem Wesen.“

„Ich glaube, du bist krank, Schwester,“ sagte er und ein warmer Ton war in seiner Stimme, „es ist doch mehr als töricht, was du da sprichst. Wenn du auf meine Heimat wartest, so wartest du vergebens. Ich werde niemals heiraten, damit du es weißt. Und du wirst den Gudmundshof nicht verlassen, und es wird alles so bleiben, wie es gewesen.“

Söstre hob stolz den Kopf.

„Du glaubst also, mich zwingen zu können. Und solltest doch wissen, daß ich, wenn ich je irgend etwas gewollt, es auch ausführen. Aber das sind Zukunftspläne, und ich hätte darüber gar nicht gesprochen, wenn du mich nicht gemissermaßen herausgefordert hättest. Vorläufig aber wollen wir unserm Kind das verhelfen, daß es wieder Freude an der Welt hat und froh wird. Dann erst, Holger, wollen wir an uns denken.“

Er lachte bitter auf.

(Fortsetzung folgt)

Die kunstvollsten Figuren dienen diesen zu Schließungen! Eine unschätzbare Fundgrube für historische Forschungen sind auch die unweit gelegenen, in Fels gehauenen Königsgräber mit ihrem prachtvollen Figurenschmuck. Das einzige allein- stehende Grabmal ist das des Cyrus, ein in allen seinen Teilen fein proportionierter Bau. Auch eine großartige Zisternen- anlage mit weit verzweigten unterirdischen Gängen ist ein Meisterstück altperischer Technik. Sehr ausführlich schilderte der Redner dann auch das moderne Persien. In kurzen Zügen skizzierte er zunächst die südl. Küstenlandschaft mit ihrer brüdernden Sommerhitze, die den Bau besonders luftiger Häuser erfordert. Die veralteten Segelschiffe mit ihren un- effizienten Mattensegeln bedürfen wegen ihrer Schwerfälligkeit einer unverhältnismäßig großen Besatzung. Durch das Rand- jehitze zum Hochlande hinauf kann nur mit Karawanen ge- reist werden, da das ganze Land noch keine Eisenbahnen besitzt. Den Pferden, Kaultieren und Eseln, die auf heißen Serpentinpfaden mühsam emporklettern, werden unglaubliche Lasten aufgebürdet, denn zum Wohlbedienen des Reisenden in einen trostlosen Gegenden gehört eine gute reichliche Aus- rüstung. Auch wäre es ohne geschickte, erfahrene Diener schlecht um ihn bestellt, denn die Karawanen sind Stätten der Vermählung und des Schmuges. Im Gegensatz zu den unwirtlichen, regenlosen Ebenen der Hochfläche mit ihrem ein- tönigen Braun und Grau, ihrem Sande und Geröll, ihren Sümpfen und verfliegenden Flüssen bilden viele in Mittel- meerbreite liegende Gebirgstäler herrliche Oasen, wo reichlich Getreide (Weizen) — allerdings nach gänzlich veralteten Me- thoden — gebaut wird, wo schattige Dattelwälder und köstliche Südfrüchte gedeihen. Freunde des edlen Waldwerks kommen hier gleichfalls durchaus auf ihre Kosten. In den Wäldern und Steppengebieten können die Menschen natürlich nur an Romadentieren fähren. Stets müssen sie auf günstige Weiden für ihr Vieh bedacht sein. Die tapferen, abgehärteten Leute sind zum Teil stämmig, mählerisch gekleidete Gestalten, und ihre Gesichter sind aufs Beste bewaffnet einher. Schöne Aufnahmen zeigte der Redner auch, von dem herrlichen, zwischen Schneegipfeln eingebetteten Shiraz, der alten Stadt des Rosenöls. Hier haben im Mittelalter Persis und Saadi schwungvolle Verse gedichtet, hier zentralisieren sich alle mohammedanische Kultur sowie reges Handels- und Geschäftsleben. Im Gegensatz zu den meist ziemlich primitiven und öden Gebäuden und Straßen bilden einige prachtvolle Moscheen mit farbigen, glasierten Ziegeln als Kuppelverkleidung, zierlichen Minarets und künst- lichen Raschelbildern im Innern einen wahren Schmuck der Stadt. Einen Ueberflus an allen nur erdenklichen, vielfach sehr geschmackvoll aufgearbeiteten Waren bergen die zahlreichen Kaufhäuser und Bazare. Köstlicher Wein, saftige Melonen und Granatäpfel, duftender Tabak, ferner auch die berühmten, aus Ziegenwolle gewebten farbenfrohen, Teppiche und Schals, reich verzierte Waffen, fein gearbeitete Kupfergeräte, die unent- behrlichen Wasserkrüge und vieles andere locken unablässig zum Kauf. In beifolgendem Wechsel rollt das vielfach recht originelle und primitive Volksleben am Beschauer vorüber. Durch große Mannigfaltigkeit und Vielfalt zeichnet sich die Tracht der iranischen Bevölkerung aus. Die Kleiderstoffe werden fast ausschließlich aus europäischen Industrieländern, vor allem aus England, eingeführt, da von moderner Industrie in Persien noch kaum die Rede ist. So kommen viele billige Stoffe mit mehr oder weniger geschmacklosen Mustern ins Land und dienen zur Bekleidung der nicht sehr wäherischen Bevölkerung. Charakteristisch für die Männertracht sind die auch bei größter Hitze getragenen überaus hohen, nach oben zu breiter werdenden Kammelmützen. Nach strenger islamitischer Vorschrift gehen die Frauen tief verschleiert umher und führen überhaupt ein ganz zurückgezogenes Leben. Die Religions- gebäude werden aufs gewissenhafteste beobachtet. — Durch die plastische Anschaulichkeit seiner Schilderungen wußte der Vor-

trags des Interesses der Zuhörer bis zuletzt auf der gleichen Höhe zu erhalten.

**Grünwald, 19. April.** Der Klempner Emil Schürer konnte sein 25jähriges Jubiläum bei der Firma Bing-Werke A.G. feiern. Er wurde von seinem Arbeitgeber und seinen Kollegen beglückwünscht und beschenkt.

**Beiersfeld, 19. April.** Öffentliche Gemeindeverordneten- sichtigung am 16. April. Nach den geschäftlichen Mitteilungen des Vorsitzenden wurden genehmigt: Der Antrag der Gemeinde für die Frischmilchverteilung an Schulkinder; die Beteiligung der Gemeinde ohne finanzielle Verpflichtung an der Herausgabe des Spiegelwaldboten; die Anpflanzung des erworbenen Feldes Nr. 407; die Verpachtung des Steinbruches auf dem Schuttabladerplatz sowie die übrigen Beschlüsse des Finanz- und Bauausschusses. Die Beratung des Haushaltes wurde zur Feststellung der mutmaßlichen Steuereinnahme vertagt. Das Erwerben der Erwerbslosen wurde an den Fürsorgeausschuß zur Erledigung der Unterstützungsgesuche verwiesen. Eine Anzahl Boudardengesuche mußte weiter zurückgestellt werden, da keine Mittel vorhanden sind.

**Burthardsgrün, 19. April.** Gestern abend um 10 Uhr brach in der Scheune des Gastwirts Paul Stephan Feuer aus. Die Ortsfeuerwehr, die schnell zur Stelle war, konnte sich nur darauf beschränken, die Nebengebäude zu schützen. Die Scheune brannte bis auf die Umfassungsmauern nieder. Außer Strohpörräten sind landwirtschaftliche Maschinen und Geräte mitverbrannt. Die Entstehungsurache des Brandes ist unbekannt.

**Schönheide, 19. April.** An Stelle des Polizeiretars Schmidt, der in den Ruhestand getreten ist, wurde Polizeiretar Fiebig von Cobitz nach hier versetzt.

**Herlasgrün.** Dem Brande bei dem Gutsbesitzer Dinger ist ein Menschenleben zum Opfer gefallen. Am Sonn- abend fand man die Leiche des 16 Jahre alten Kleinknichts Schoder aus Neißkau, der bei den Rettungsarbeiten an- scheinend durch giftige Gase betäubt wurde und dann ver- brannte.

**Erbsach.** Der Spediteur Estein wurde, als seine vor den Wagen gespannten Pferde durchgingen, vom Wagen geschleudert und erlitt dabei so schwere Verletzungen, daß er nach kurzer Zeit verstarb.

**Chemnitz.** Einbrecher brachen in die Polizeikaserne ein, fanden aber nur 7 Mark Privatgelder vor. Aus But darüber vernichteten sie das Tagebuch und verschiedene andere Bücher.

**Penig.** Ein von Waldenburg kommendes Personenauto streifte an der Kreuzung der Straßen nach Betspaig-Rochitz und Waldenburg einen Motorradfahrer. Dieser kam zu Fall und die auf dem Rücksitz mit fahrende Dame erlitt einen Bein- bruch. Sie wurde ins Krankenhaus geschafft.

vor aus allen denen, die zum Besten des Abends Bestreben wollten, sowie den Erschienenen für ihre Unterstützung der guten Sache mit kräftigem „Gut Behr!“ Hierauf bot der Männergesangsverein „Liedertafel“ unter Kantor Craßels sicherer Führung zwei Chorlieder vom Frühling und Sommerbewegtes Trinken. Weitere Part applaudierte Musikstücke unter der bekannt schneidigen Leitung Kästigs leiteten über zum Theaterstück „Der ungläubige Thomas“ von Haus und Jacoby, das bei bester Rollenbesetzung allgemeinen leb- haften Beifall fand und einen größeren Zuschauerkreis wohl verdient hätte. Ein Tanzchen hielt die Konzertbesucher noch lange zusammen.

**Aus dem Gerichtssaal.**

Wegen vorläufiger Brandstiftung, Versicherungsbetrugs und versuchten Betrugs bzw. nur wegen versuchten Betrugs hatten sich der 35jährige Schuhmacher Arthur Robert Paul Meyer in Hartenstein und dessen 34jährige Ehefrau vor dem Schwurgericht zu Wi La zu verantworten. H. wohnte in dem Hinterhaus des seinem Schwiegervater gehörigen Grundstücks auf der Schlossstraße. In der Nacht zum 28. Oktober 1925, früh in der 2. Stunde, brach in dem Hinterhaus Feuer aus. Der Dachstuhl brannte nieder. Man dachte zuerst an einen Eisenschaden als Brandursache, bis man auf dem Boden unter Brandschutz einen alten Frauencrod, altes Heu, Holzspäne und Bretter fand, die nach Bengin rochen. In der Schlafstube entdeckte man unter den Betten Brandflecken. Der Brandschaden wurde später auf 2296 Mark festgestellt. Die Vermögensverhältnisse des Angeklagten waren wenig günstig. Der Angeklagte, der der sozialdem. Partei angehört und Stadtver- ordneter ist, hat die Vermutung ausgesprochen, daß auf Be- anlassung politischer Gegner besonders stark gegen ihn vorge- gangen worden ist. Der als Zeuge vernommene Kriminalkom- missar wies diese Andeutungen, soweit sie sich auf ihn bezogen, mit größter Entschiedenheit zurück. Es wurden zwei Sachver- ständige vernommen. Chemker Dah sprach sich dahin aus, daß das auf dem Boden Gefundene einen sehr verdächtigen Ein- druck macht. Obermedizinalrat Prof. Dr. Kodel-Betspaig hat in Fußbodenproben der Schlafstube noch nach Wochen den eigen- tümlichen Benzolgeruch nachweisen können. Vom Bohrer kann er nicht herrühren. Das Lösungsmittel des Erdwachses verdampft in 24 Stunden. Es müssen auf den Fußboden unter den Betten leichtflüssige und leicht brennbare Stoffe hingelangt sein. Unter den Betten müssen besondere Brandherde gewesen sein, ebenso oben auf der Treppe, wo man den Frauencrod u. a. gefunden. Die Bettbretter waren auffälligerweise von unten her angebohrt. Wäsche verbrannt außerordentlich schwer, da sie keine Brandfläche bietet. Da man keine teilweise ange- brannten Wäschestücke gefunden hat, muß der Schrank vorher ausgeräumt worden sein. Metallene Schmutzstücke, die sich in dem Schrank befunden haben sollen, erhalten sein. Teilweise angebrannte Wäschestücke entwendet niemand so leicht. H. hatte die bewegliche Habe bei der Landesbrandkasse mit 10 000 Mark versichert. Für verbrannte Wäsche wurden über 1600 Mark verlangt, wiewohl das untere Drittel des Wäscheschrankes unversehrt geblieben ist. H. wurde wegen ver- suchten Betrugs zu 4 Monaten Gefängnis und wegen verbotenen Waffenbesitzes zu 40 Mark Geldstrafe verurteilt. Von der Anklage der vorläufigen Brandstiftung und des Versicherungsbetrugs wurde er freigesprochen. Gegen die Verurteilung wegen versuchten Betrugs unter Bewilligung einer dreijäh- rigen Bewährungsfrist 1 Monat Gefängnis ausgeworfen. Gegen H. besteht freilich bez. der Brandstiftung ein starker Verdacht. Es ist aber nicht ganz ausgeschlossen, wenn auch sehr unwahr- scheinlich, daß die Brandflecken unter den Betten durch herab- fallendes brennendes Gebäl hervorgerufen worden sind.

**Konzerte, Theater, Vergnügungen.**

**Bodau, 19. April.** Der von der Freiwilligen Feuerwehr am Sonnabend im Sonnenaal veranstaltete Unterhaltungabend hätte im Interesse der guten Sache (Beschaffung von Geldmitteln zum Ankauf von Aus- rüstungsgegenständen) wie auch im Hinblick auf das Dar- gebotene besser besucht sein können als es wohl infolge der Erwerbslosigkeit der Fall war. Bürgermeister Jilgen, der nach einleitendem schneidigen Musikstück der gesamten Feuer- wehrkapelle die Erschienenen herzlich begrüßte, wies hin auf die gemeinnützigen Bestrebungen der Wehr und dankte im

**Versteigerung.**

Am Donnerstag, den 22. April 1926, vorm. 9 Uhr kommen aus der **E. Rohmann'schen Konkursmasse** folgende Gegenstände gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung:

5 fabrikmäßig Schreibmaschinen mit 3jähriger Garantie, 1 De- coupiertische mit großer Ausladung, 1 kleiner u. 2 große Lein- wände, 1 Motor 7PS mit Delanlaster und Schaller, 1 Präser auf Holzfuß, 1 starke Hebelstiere mit langem Eisenfuß und Festhaltung, für Papier, Pappe und Journier, Transmissions- wellen und -lager, Riemenscheiben, hölzerne u. eiserne Kasten- zwingen und Journierböcke, Journiere in Streifen u. Tafeln, kleine Versandkisten, Lattenscheiben, 1 Quantum Spiritus- lack nußbaumfarbig, Körnerbeize, Bimssteine, 3 tabellose Feuer- lösch-Schläuche mit Holzschuhkasten, 4 Minimaxapparate usw.

Wieder sammeln sich zur angegebenen Zeit in **Neustädte**, Garten- straße 211.

**Der Konkursverwalter.**

Die der Firma **Gustav Müller, Aktiengesellschaft in Wittweida i. Erzgeb.** gehörigen 3 Werke, nämlich eine **Pappfabrik** und zwei **Nebenwerke** mit ca. 100 PS Wasserkräften und ca. 11 ha landwirtschaftlichem Boden werden im ganzen oder einzelnen hiermit

**zum Kaufe angeboten.**

Besichtigung der Kaufobjekte ist jederzeit gestattet. Ange- bote haben bis Ende ds. Mts. an den unterzeichneten Konkursverwalter zu erfolgen.

**Schwarzberg, am 12. April 1926.**

**Der Konkursverwalter:**  
Rechtsanwalt Dr. Ficker.



**Baustelle in Zschorlau**  
zu kaufen gesucht.

Angebote unter A. 454 an die Geschäftsstelle ds. Bl. in Aue erbeten.



LEBEWOHL errettet Dich!  
Gemeint ist natürlich das berühmte, von vielen Aerzten empfohlene Hühneraugen - Lebewohl für die Zehen und Lebewohl - Ballenscheiben für die Fußsohle. Bleichdosen (3 Plaster) 75 Pfg., Lebewohl-Fußbad gegen empfindliche Füße u. Fußschweiß, Schachtel (2 Bäder) 20 Pfg., erhältlich in Apotheken und Drogerien. Sicher zu haben: in Aue: Central-Drog. C. Simon, in Löblich: Germania-Drogerie R. Uhlmann, in Niederschlema: Drogerie E. Schmidt, in Neustädte: Adler - Drogerie P. Martin.

**Reinigungswerk**  
und  
**Kleiderfärberei**  
**Max Schwarz.**  
Filiale: **Schneeberg**  
**Markt 13.**  
Annahmestelle: **Neustädte**  
bei Frau Sophie vorw. Lange.

**Wohnungstausch**  
innerhalb Aue.  
Suche: 4-5-Zimmer-Wohnung.  
Biete an: **Schöne 3-Zimmer-Wohnung,**  
sowie 1 **Bodenkammer**  
in schöner, sonniger Lage.  
Angebote unter „A. 456“ an die Geschäftsstelle ds. Bl. in Aue erbeten.

**Wohnungstausch!**  
Biete an: **Schöne sonnige 3-Zimmerwohnung,**  
sowie 4-Zimmerwohnung,  
Fuga Lange, Schneeberg, Postamt 10.

Folgende gebrauchte noch gut erhaltene Maschinen zu kaufen gesucht:

**1 Falzmaschine 400 mm Ausladung,**  
**1 Planierbank 350 mm Spitzenhöhe.**

Außerste Angebote unter A. 455 an die Geschäftsstelle dieses Blattes in Aue erbeten.

**Zwei Handwagen**  
(Güter- und Zerkelwagen) zu verkaufen.  
Offiz. Untere Bahnhofstraße 22.



**Bedenke wie es alles spürt.**  
**Was seine zarte Haut berührt.**

Folge diesem Rat, junge Mutter, so wichtig, wie die Körperpflege Deines kleinen Lieblings selbst. W auch die Behandlung seiner Wunden, Widel und Wollfäden. Vermeide alle scharfen Waschmittel, die des Kindes empfindliche Haut reizen! - Wache alles, was das zarte Körperchen berührt, mit LUX Seifenflocken. Sie verhüten das Ein- gehen der Wolle und erhalten sie weich und locker.

Ein Hand mit LUX Seifenflocken, ausge- reist im Wasser, wirkt Wunder. LUX nie lassen, nur in LUX Original - Schachteln. Preis 30 Pfg.



**LUX SEIFENFLOCKEN**  
SUNLIGHT GESELLSCHAFT A.-G. MANNHEIM - RHEINLAU

# Turnen, Sport und Spiel.

## Allgemeines.

**Zum Wettkampf am 30. Mai.**  
Am Sonntag vormittag fand die Vorgesprechung der Führer sämtlicher sporttreibender Vereine des Auer Bezirks im Schäfershaus statt. Anwesend waren: Allgemeiner Turnverein, Turnverein Jahn, Turnerschaft von 1878, Amateur-Vogelzug-Aue, Sportverein Hermannia, SKLub, Tu. Köhlig, F.C.L. Köhlig und Tu. Bockau 1889. Dr. Loos-Köhlig eröffnete die Sitzung, begrüßte die Erschienenen und legte Zweck und Ziel der Zusammenkunft dar. Am 30. Mai findet bekanntlich ein Wettkampf statt, der über Aue führt. Neben diesem Hauptkampf finden noch Nebenläufe statt, von denen der Bezirk Aue zu hoffen hat: Aue-Dauter, Aue-Köhlig, Aue-Niederlehmsa, Aue-Dockau. Diese vier Dörfer werden mit folgenden Läufern besetzt: 1. Aue-Dauter: Wlg. Tu. und SKLub, Leiter Martin-Weigel; 2. Aue-Köhlig: Tu. Jahn, Turnerschaft 1878 und Vogelzug, Leiter Klotz; 3. Aue-Niederlehmsa: Leiter Strobel; 4. Aue-Dockau: Tu. Auerhammer und Fußballklub Auerhammer, Leiter Berg. Die Strecke Köhlig-Oberacker wird unter der Leitung des Hrn. Martin vom Turnverein und Fußballklub Köhlig besetzt.

Eine in Kürze folgende Vorgesprechung wird die Zeiten der Läufe und die Anzahl der Teilnehmer festlegen. Heute aber sei schon darauf hingewiesen, daß jeder, ob jünger oder älter, Mann oder Weib, an diesem Tage in die Reihen seines Vereines gehört. Die Läufe sind kurz und sollen keine Anforderungen werden, so daß es jedem möglich ist, sich daran zu beteiligen.

Weiterhin wurde beschlossen, eine Denkschrift auszuarbeiten, die die Wünsche der Leibesübungs treibenden Vereine enthält. Mit der Ausarbeitung der Denkschrift wurde Dr. Fritz Debus-Aue betraut und sind Wünsche über den Inhalt bis Dienstag, 20. April, an denselben abzugeben (Telephon 58).

Noch zusammenfassenden Worten schloß Dr. Loos die Sitzung und sprach die Hoffnung aus, daß der 30. Mai den Bezirk Aue wohlgefühlt finde.

## Turnen.

Deutsche Turnerschaft und Reichsgesundheitswoche.  
Die Reichsgesundheitswoche, die sich über ganz Deutschland auswirken beabsichtigt, will erfreulicherweise um Ausföhrung über die Maßnahmen zur Förderung der Volksgesundheit bemüht sein. Sie trifft sich in dieser Hinsicht mit den Zielen der Deutschen Turnerschaft, die seit Jahrzehnten als ältester und größter deutscher Verband für Leibesübungen für körperliche und sittliche Erziehung des deutschen Volkes wertvolle Arbeit leistet. Selbstverständlich wird auch die Deutsche Turnerschaft nicht fehlen, wenn es heißt, mit der deutschen Volksgesundheitswoche zusammenzuarbeiten und der ärztlich wissenschaftlichen Rundgebung durch praktische Betätigung den nötigen Resonanzboden zu geben. Die Mehrzahl der über 12 000 Vereine der DT. wird daher bemüht sein, durch Teilnahme an großen Rundgebungen, durch Werbeaufsätze, durch Werbeabende und Schaumustergesellschaften, die den praktischen Betrieb in den Turnvereinen aufzeigen, endlich durch Lichtbilder- und Filmauftritte für den Gedanken der Reichsgesundheitswoche einzutreten. So werden sich denn Hunderttausende von deutschen Turnern in den Dienst des Werbegebens stellen und dazu beitragen, daß die Erkenntnis des hohen Wertes der Leibesübungen immer weitere Kreise zieht und sich auswirkt zum Segen der Gesundheit des deutschen Volkes.

## Geländelauf - Wanderung. (V.)

Sportlich und damit auch gesundheitlich widmen sich die Turner des Erzgebirgsraumes zur Reichsgesundheitswoche am kommenden Sonntag, Geländelauf in Köhlig ist am 26. April für sie die Lösung. Neben diesem werden am Nachmittag noch turnerische Übungen und Geräteturnen vom Tu. Köhlig durchgeführt. Rhythmus und Tänze der Abteilung Loos-Köhlig werden ebenfalls geboten.

Vom Bezirk Aue wird an dem Tage der Veranstaltungen eine Wanderung nach dem Fichtel Köhlig über Altheraba unternommen. An dieser können alle Leibesübungs treibenden Vereine teilnehmen und sind zu beiden Veranstaltungen eingeladen. Die Turnvereine des Bezirks stellen um 9 Uhr am Gasthof von Auerhammer. Alle bereit!

## Bezirk Schwarzenberg (V.).

Die Vereine des Bezirks werden hiermit gebeten, einen Vertreter (Vorstehenden oder Turnwart) zu der am 24. April, nachmittags 1/6 Uhr, in Döhrers Restaurant Schwarzenberg-Sachsenfeld stattfindenden Sitzung zu senden. Tagesordnung: Werktag am 30. Mai 1926. Es wird erwartet, daß kein Verein fehlt. Die Laufstrecken sollen eingeteilt werden, jeder Verein wird damit erfaßt, darum muß es sich jeder Verein zur Pflicht machen, zu erscheinen, denn nur Geschlossenheit führt zum Ziel. H. W. Seidel.

## Fußball.

### Spiele um den Erzgebirgs Pokal des „E. B.“

Am gestrigen Sonntag fand die erste Zwischenrunde um den Erzgebirgs Pokal statt. Aue, Seifersfeld und Ebersdorf gingen als Sieger aus dem Kampf hervor.

Aue: Hermannia 1—Saxonia-Bernsdorf 1 4:0.  
Seifersfeld: Sturm 1—Tanne-Teichheim 4:1 (0:0). Sturm 2—Pfeil-Cranzsch 1:2.  
Ebersdorf: EBC—Eiche-Neudorf 3:2 (2:1). EBC 2—Saxonia-Bernsdorf 2 2:1. EBC 1. Jgd. (8 Mann)—Victoria-Dauter 1. Jgd. 1:2.  
Teichheim: Tanne 1—EBC. Jahnbad 1 3:0. Tanne 1. Jun. gegen Preußen-Chemnitz 1. Jun. 0:1. Tanne 2. Jun.—Sturm-Ebersdorf 2. Jun. 3:0.

### Sachsen.

Chemnitz: Teutonia—VfB 5:2. EBC 1—Guts Muts Dresden 1:2. Sturm—Spielogg. Plauen 3:3. Victoria-Einsiedel—ECL. Döhrschau 1:2.  
Cranzsch: Sportogg. 06—ECL. Planitz 2:3.  
Dresden: Brandenburg—Fußballring 2:3. VfB.—Sportgesellschaft 1893 4:2. Spielogg.—Dresdensia 4:1.  
Galtendorf: Spielogg.—TuB. Leipzig 6:3.  
Leipzig: Spielogg.—SB. 98 Halle 1:2. Victoria—SB. 98 6:1. Olympia-Dormantia—L. SB. Jena 3:0.  
Magdeburg: Fortuna—Victoria 96 3:2. ECL. 1900—Preußen 1:1.  
Meerane: Sportogg. 07—TuB. Leipzig 9:2.  
Neuenburg: Sportogg. 06—ECL. Erfurt 2:2.  
Plauen: Riesenport—SB. Regau 3:4. VfB.—F.C.L. Reichenbach 2:0. Vogtl. F.C.L.—SpVBL 1:3.

Riesa: SB.—SB. Rindsch 3:3.  
Zwickau: VfB.—ECL. 1:6.  
Zwickau: TuB. 2—Victoria-Dauter 2 2:4. TuB. 3—Victoria 3 4:0.

### Deutschland.

Dörfelberg: Deutschland—Holland 4:2.  
Berlin: Hertha-BSCG.—Union ECL 3:1. Hertha-BSCG. wird durch diesen Sieg Abteilungsmeister. Spandauer SV.—Vorwärts 6:1. Tennis-Borussia—F.C.L. Reußlin 4:1. Union-Potsdam gegen Weihenstephan 1:2. Union-Ober-Schöneweide—Meteor 2:4. Bader 04 gegen Preußen 04 1:1.  
Altona: F.C.L. 93 Altona—Arminia Hannover 2:2.  
Hannover: ECL. Hannover—Polstein Kiel 0:2.  
Stettin: ECL. Stettin—VfB. Königsberg 0:1. VfB. wird dadurch zum 6. Male Meister.  
Danzig: VfB. Danzig—Titania Stettin 1:4.  
Dreslau: ECL. 08—VfB. Ostwitz 5:0.  
Pögnitz: SB. 98—SB. Kirchberg 8:0.  
Ratibus: VfB. 98—Victoria Forst 0:4.  
München: 1880—F.V. Rarlsruhe 2:1.  
Stuttgart: VfB.—F.V. Saarbrücken 1:0.  
Ludwigshafen: Köhlig—F.C.L. Freiburg 3:1.  
Nürnberg: USC.—Norden-Nordwest-Berlin 5:1.

## Handball.

Teichheim: Tanne 1 Damen—Sturm-Stollberg 1 Damen 1:0. Tanne 2 gegen Seifersfeld 1 1:1.

## Leichtathletik.

### Der Länderkampf der DSB. gescheitert.

Die Deutsche Sportbehörde für Leichtathletik hatte bekanntlich die Absicht, am 30. Juni einen Länderkampf Deutschland—Finnland—Schweden zu veranstalten. Dieser Plan kann nicht zur Ausführung kommen, da, nachdem Schweden schon vor längerer Zeit abgelehnt hat, jetzt auch Finnland erklärt, es sei ihm unmöglich, für einen Länderkampf eine National-Mannschaft ins Ausland zu senden, da die einzelnen Kämpfer durch die Veranstaltungen in der Heimat zu sehr in Anspruch genommen seien. Für die Berliner Leichtathleten wird sich für den ausgefallenen Länderkampf ein Ersatz finden in einem Städtekampf Berlin—Budapest, der am 19. September in der ungarischen Hauptstadt stattfinden soll. Der DSB. hat diesen von Budapest gemachten Vorschlag, unter der Voraussetzung der Zustimmung der DSB., im Prinzip angenommen.

## Tennis.

### Schon ausverkauft!

Im Juni finden bekanntlich in London die Tennismeisterschaften statt. Wie man aus London hört, sind heute bereits sämtliche Plätze ausverkauft! Hieraus geht hervor, mit welcher ungeheuren Spannung England die Meisterschaft erwartet.



Das Köstritzer Schwarzbier habe ich bei meiner Frau während des Stillens angewandt und bin mit demselben sehr zufrieden gewesen. Milch, Tees usw. wurden auf die Dauer nicht vertragen, verdraben den Appetit. Da vertief ich auf den Gedanken, Köstritzer Schwarzbier zu verwenden. 2 Malchen täglich. Der Appetit liegt, die Muttermilch war reichlich, das Kind gedieh gut, Befinden der Mutter ausgezeichnet.  
Dr. K. in H. (2165)

## Köstritzer Schwarzbier

das Bier für Sie!

Erhältlich in Aue: Erdm. Lorenz, Bierhandl., Reichsstraße 63, Tel. 765. Döhrsch. Adler, Bierh., Mehnertstraße 6. S. Adler, Bierh., Mag. Armlich, Bierh., Boiebestraße 3; in Albernau: Franz Meier, Casino-Brauereibetrieb; in Bockau: Gasthof „Reichsadler“; in Seifersfeld: Wita Stehler, Bierh., Neuer Weg 83 b; in Grünhain: Paul Dieweger, Lebensm.-Groszhandl., Rob. Schumann, Lebensm.-Handl., Ernst Schwarz, Bierh.; in Grünhain: Eugen Mack, Bierh.; in Köhlig: Helene Meier, Köhligstraße, P. Schaller, Bierh.; Frau Rosa Meier, Bierh.; Brunnenweg 816; in Dauter: C. Müllers Ww., Milba verw. Meier; in Mittweida: Markersbach: Rud. Fischer, Bierh.; in Niederlehmsa: Rob. Süß, Bierh.; in Radumbad: Oberlehmsa: U. Mergner, Bierh.; in Oberplanewitz: Olga verw. Jähel, Bierh.; in Schwarzenberg: M. Graalub, U. Arnold, D. Preis, Bierh.; Fernr. 112. Frau Emma Kolbe, Bierh.; Mühlberg 607; in Seifersfeld: U. Becker, Bierh.; Schwallitz: in Schwarzenberg: Mag. Adt. S. Keller, Weinhandl.; in Schörlau: Freitag, Kolonialwaren; Gustav Müllers Ww., Filiale des Konium-Vereines und in allen durch Plakate kenntlichen Geschäften.

**Verlobungs- und Vermählungs-Anzeigen**  
finden weiteste Verbreitung im  
**Erzgebirgischen Volksfreund, Aue**

**Blutreinigung!** Ein bewährtes und beliebtes Abführmittel sind  
**Benno-Billen und See.**  
Seit Jahrzehnten als Familienhausmittel bekannt. — Erhältlich in allen Apotheken.

Allen lieben Verwandten und Bekannten hierdurch die traurige Nachricht, daß am Freitag, dem 16. April nachmittags 1 Uhr, mein guter Gatte, unser treuerstehender Vater, Bruder, Schwager u. Onkel,

## Ernst Albert Knüpfer

in seinem 53. Lebensjahre, infolge schwerer Operation im Krankenhaus Dresdens-Bismarck, sankt verschieden ist.

Im tiefsten Leid  
**Hedwig Knüpfer geb. Schmidt**  
nebst Kindern.

Neustädtel, den 16. April 1926.  
Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 20. April, nachmittags 2 Uhr vom Trauerhause aus statt.

## Die Beerdigung des Herrn Betriebsleiters Otto Emil Reibetanz

findet am Dienstag, den 20. April, nachmittags 1 1/2 Uhr vom Trauerhause, Schneeberger Straße 18, aus statt.

Die trauernden Hinterbliebenen.  
Aue, den 19. April 1926.

## Dank.

Für die uns von unserm hochverehrten Chef,  
**Herrn Franz Wensky,**  
in Fa. Kästel Nachf., Bockau

durch Vermittlung der Gewerbekammer Plauen zuteil gewordenen ehrenden Auszeichnungen, sowie für die in seinem Familienkreise uns gespendete reichliche Bewirtung danken wir ihm hierdurch in der Öffentlichkeit herzlich und wünschen unserer Firma und ihm mit seiner ganzen Familie stets Wohlergehen und Vergeltung Gott.

Frau Emma Günther, Hulda verw. Weiß,  
Emilie Meinhold, Emilie verw. Gräff.

Bockau, den 18. April 1926.

Kinderzeitung **Der kleine Cox**  
oder **Lachzeitung**  
„Tipp“ gratis!  
Preis 1/2 Pfd. nur 50-8

**Rahma**  
buttergleich

Das Geheimnis der Verbreitung,  
Das Euch nicht Plakat und Zeitung,  
Das sie selbst Euch nur verrät: —  
**„Qualität!“**

**Dank.**  
Für die vielen Beweise inniger Anteilnahme, die uns beim Heimgange meiner lieben Frau, unserer unvergeßlichen Mutter und Großmutter  
**Frau Ernestine Frisch geb. Lang**  
entloosengebracht wurden, danken wir allen denen, die uns durch Blumensträuße, Geschenke und Begleitung zur letzten Ruhestätte ihre Teilnahme bekundet haben.  
In tiefer Trauer **Moriz Frisch nebst Kindern**  
und übrigen Hinterbliebenen.  
Aue, den 19. April 1926.

**Städtische Sparkasse Neustädtel** verzinst Spareinlagen mit 6 bez. 8%  
— Geschäftszelt: 1/2 bis 1/2 1 Uhr, 2—4 Uhr Sonnabend von 1/2 bis 1/2 1 Uhr.